Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł, Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 145 — Bydgoszcz / Bromberg, Dienstag, 29. Juni 1937. — **61. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertages Peter und Paul wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Mittwoch, dem 30. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Ostblock unter dem Halbmond.

Neue Entwicklung zwischen Mittelmeer und Persischem Golf.

Im Nahen Osten vollzieht sich unter der Führung der Türkei eine bemerkenswerte **mohammedanische Blockbildung.** Die vier Mächte **Türkei, Iran, Irak und Afghanistan** haben bereits Anfang Dezember 1935 in Genf einen Nichtangriffs- und Freundschaftspakt paraphiert, der aber bisher noch nicht in Kraft gesetzt wurde, weil noch gewisse Grenzfragen zu berichtigen waren, die aber inzwischen in freundschaftlichem Sinne geregelt werden konnten. Zuletzt noch der Grenzstreit zwischen Iran und Irak am Schat-el-Arab, um den sich vor Jahren bereits einmal der Völkerbund vergeblich bemühte. Nachdem jetzt alle Meinungsverschiedenheiten aus dem Weg geräumt worden sind, wird der türkische Außenminister Ruschdi Aras, der inzwischen in Bagdad eingetroffen ist und der nach Teheran weiterzureisen gedenkt, jetzt die Unterzeichnung des Vertrages vornehmen.

Die treibende Rolle bei diesem Paktabschluß, der eine recht enge Annäherung der vier Staaten bringt, hat die Türkei gespielt. Man wird darin eine gewisse Verlagerung ihrer politischen Grundrichtung sehen dürfen. Die neue Türkei hatte sich zunächst an die Sowjetunion angelehnt und gewisse Bahnbauten mit unzweifelhaft strategischer Bedeutung, die in der Richtung auf die Sowjetgrenze zu führten, ließen sogar erkennen, daß wahrscheinlich militärische Abmachungen zwischen **Ankara und Moskau bestanden.** Neuerdings scheinen die Beziehungen aber etwas lockerer geworden zu sein, und die Politik der Türkei zeigte auch sonst, daß sie sich viel stärker auf den vorderasiatischen Raum konzentriert. Die neue Koalition, die von den Ufern des Mittelmeers bis zum Persischen Golf und bis an die Grenzen Indiens reicht, stellt immerhin einen recht beachtlichen Machtfaktor dar, dessen Bedeutung noch dadurch vermehrt wird, daß zwischen Irak und Saudi-Arabien seit dem 12. November 1936 ein Freundschaftsvertrag besteht. Damit sind nach dem für die panislamitische Bewegung besonders wichtigen Land Ibn Sauds Verbindungslinien geschaffen, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß Arabien eines Tages in den Bereich des jetzt abgeschlossenen Viermächte-Abkommens einbezogen wird.

Man gibt sich in England den Anschein, als ob man die Entwicklung begrüße, und man verweist namentlich darauf, daß Kemal Atatürk die türkisch-britischen Beziehungen kürzlich in einer Parlamentsrede als so freundschaftlich bezeichnete, daß es überflüssig sei, von ihnen überhaupt zu sprechen. Immerhin wird man nicht gerade sagen können, daß die mohammedanische Zusammenschlußbewegung, die sich in dem Viermächtepakt ausdrückt, auf der Linie der englischen Politik im Nahen Osten läge. Iran und Afghanistan mindestens sind Länder, die sich zum Leidwesen Londons in jüngster Zeit von dem früher ausgeübten englischen Einfluß freizumachen bestrebt sind. Die enge Verbindung, in die sie jetzt mit der Türkei und dem Irak treten, wird ihren Selbständigkeitsdrang in dieser Hinsicht noch stützen. Außerdem aber ist nicht abzusehen, ob diese mohammedanische Viermächtegruppe nicht eines Tages ein Kristallisationszentrum wird, das für Großbritannien mit seinen vielen Millionen mohammedanischer Untertanen in Indien und Afrika unbequem werden könnte.

Dabei muß man auch an die Vorgänge in Palästina denken, die ja noch nicht endgültig liquidiert sind. Es ist zunächst zwar die Ruhe im Lande wieder hergestellt. Aber es handelt sich dabei nur um eine vorläufige Beruhigung; denn die Araber haben keinen Zweifel daran gelassen, daß sie ihre Forderungen auf die entscheidende Stellung im Lande und die Unterbindung der weiteren jüdischen Einwanderung aufrecht erhalten. Der britische Untersuchungsausschuß, der nach Palästina entsandt wurde, hat inzwischen seinen Bericht erstattet und bemerkenswerter Weise vorgeschlagen, Palästina in einen jüdischen und einen arabischen Staat zu teilen, die im Laufe einiger Jahre zur Souveränität entwickelt werden sollen. Jerusalem und das umliegende Gebiet soll als englisches Mandat bestehen bleiben. Sowohl der jüdische wie der arabische Palästinastaat sollen je einen Hafen erhalten. Bei der Abgrenzung hat man auf französische Wünsche Rücksicht genommen, die dahin gingen, eine Angrenzung des Araberstaates an Syrien zu vermeiden. Mit Rücksicht auf die Nationalistenbewegung in Syrien fürchtet man in Paris wohl, daß ein autonomer arabischer Palästinastaat eine zu große Anziehungskraft ausüben könnte. Infolgedessen laufen die Vorschläge des britischen Palästina-Ausschusses denn auch dahin, daß sich der Judenstaat im Norden bis an die Grenze Syriens erstrecken soll.

Nun sind die Araber in Palästina aber mit diesem Teilungsvorschlag durchaus nicht einverstanden. Sie erheben den Anspruch auf die Herrschaft in ganz Palästina, und sie verweisen u. a. auch darauf, daß sie einen steigenden Geburtenüberschuß aufweisen, während die palästinensischen Juden einen Geburtenrückgang zu verzeichnen haben. Die wachsende Volkskraft der Araber brauche Siedlungs-Spielraum. Irgendwelche Entscheidungen in der Teilungsfrage sind bisher noch nicht getroffen worden. Auf jeden Fall aber wird es noch Auseinandersetzungen mit den Arabern darüber geben, und die Stärkung, die das Mohammedanertum in Vorderasien durch den jetzt zur Unterzeichnung kommenden Viermächtepakt erfährt, kann leicht dazu beitragen, die Araber in ihren Forderungen hartnäckiger zu machen. Für England aber haben die Verhältnisse in dem in Rede stehenden Gebiet deshalb eine so außerordentliche Bedeutung, weil über Transjordanien und den Irak die Luftverkehrslinien nach Indien verlaufen, deren Sicherung eine der Hauptsorgen des Foreign Office und der britischen Admiralität ist.

Nächstes Ziel: Santander!

Die altkastilische Hafenstadt vor der Befreiung.

Von unserer Mitarbeiterin Ruth Tremölen.

Die Truppen von General Franco befinden sich in siegreichem Vormarsch auf Santander.

Von den drei großen nationalen Stützpunkten Oviedo, Burgos und Bilbao im Halbkreis von Land umschlossen und von nationalen Kreuzern zur See bewacht, steht die altkastilische Hafenstadt Santander jetzt vor der Eroberung. Nur 119 Land-Kilometer in allerdings unübersichtlichem, von malerischen Felsenschluchten und bewaldeten Hügeln durchzogenem Gelände, trennen Bilbao als nächstgelegene dieser drei Städte von Santander. Seit römischer Zeit ein wichtiger Hafenplatz, wurde Santander in unserer Zeit als windgeschütztes, landschaftlich überwältigend schönes Seebad und als Sommersitz der Königlichen Familie bekannt.

Im Kasino und auf den Strandterrassen des Badeplatzes El Sardinere, auf dem Felsgelände der Magdalenen-Halbinsel und in den Ausflugsorten an der malerischen, durch vorspringende Kaps immer neue herrliche Ausblicke gewährenden Kreideküste der Insel entwickelte sich in jedem Sommer ein buntes Gesellschaftsleben: Spanische Granden mit ihren dunkeläugigen, würdevollen Frauen, ihren Kindern und deren französischen Bonnen, Ausländer und Globetrotter kamen Jahr für Jahr. Ihnen folgten nach Sturz der Monarchie die republikanischen Staatsmänner, soweit sie nicht das rasch aufblühende San Sebastian vorzogen; sie erweckten viel Haß in einer Stadt, die nicht nur Luxusbad, sondern auch Hafen war. Der spanische Freiheitskampf hat dies alles weggewischt. Geblieben ist die große Bedeutung Santanders als Umladeplatz für Eisenerze, geblieben auch trotz bolschewistischer Zerstörungswut die überwältigende Naturschönheit eines durch Berge vor den heißen und eisigen Winden des kastilischen Hochlandes geschützten Küstenstreifens.

Wenige Kilometer südlich von Santander beginnt die endlose, rote Steppenlandschaft der kastilischen Ebene, der Meseta, aus der nur die Regengüsse des Frühlings und September spärliches Grün für die aus Estremadura herüberziehenden Merinoschafe locken; eine Landschaft, in der man heute wie vor Jahrhunderten fanatische, von Melancholie und Lebensweisheit erfüllte Gestalten wie Don Quixote und Sancho Pansa findet. Um so stärker wirkt der Kontrast zu den Wäldern um Santander, der Milde seines feuchten Klimas, der Pracht des königlichen Sommerpalastes und den malerischen, der Küste vorgelagerten Inselchen. Die Einwohner von Santander, ein aus Basken und Kastilianern gemischter Menschenschlag, sind noch heute stolz darauf, daß aus ihrer Stadt Pedro Velarde stammte, der Freiheitsheld des berühmten „2. Mai“ (1808), der mit seinem Widerstand gegen die französischen Eroberer das Zeichen zur damaligen spanischen Erhebung gab.

Santander hat sonst im Lauf der Geschichte außer der Explosion eines mit Dynamit beladenen Dampfers, dem man prompt ein Denkmal setzte, keine Sensation erlebt, wohl aber bekannte Literar-Historiker und Schriftsteller hervorgebracht, die von Benlliure in Stein gemeißelt wurden, jenem schätzenswerten und wahrhaft übermenschlich produktiven Bildhauer, dessen Werken man in ganz Spanien noch weniger entgehen kann als Knoblauchduft und anderen schönen Dingen.

Außer Badegästen und Kaufleuten zog Santander vor allem Bergsteiger an, die von dort aus die Picos de Europa, ein zwischen zwei Flüssen aufsteigendes, einzigartiges wildes Karstgebirge, zu bezwingen versuchten, dessen steilwandiger höchster Gipfel, die Torro de Cerrede, an die Dreitausender heranreicht und einen unvergleichlich schönen Ausblick gewährt; die größte Anziehung aber nicht nur für Gelehrte, sondern Reisende aller Länder aber übt die durch ihre eiszeitlichen Tiermalereien berühmte Höhle von Altamira aus, durch Zufall vor hundert Jahren von einem Jäger entdeckt. 15 bis 20 000 Jahre alt sind die schwarz und braunrot ausgemalten lebensgroßen Darstellungen von Hirschen, Wildpferden, Wildschweinen und Bisons, die im Schein der überall angebrachten elektrischen Lampen noch heute naturecht und lebendig wirken.

Die Befestigungen Santanders sind nicht allzu stark, und die weit und übersichtlich angelegte Neustadt wird den anstürmenden nationalen Truppen sicher weniger Widerstand bieten als die verschachtelten Gäßchen der Altstadt, die sich in Felsenschluchten und an Berghängen verliert. Gelingt die Befreiung Santanders, so wird damit der Widerstand der Roten im Norden gebrochen und die Eroberung der Hafenstadt Gijon, des letzten kommunistischen Stützpunktes an der spanischen Nordküste, kann dann nur noch eine Frage von Tagen sein.

Sowjetgeneral und französische Offiziere gefangen!

Der Mailänder „Corriere della Sera“ erfährt aus San Sebastian ausführliche Einzelheiten über die **Gefangennahme ausländischer Generalstabsoffiziere am Badestrand von Zarant,** 20 Kilometer von San Sebastian entfernt.

Dort war ein von Toulon nach Santander bestimmtes, zweimotoriges französisches Flugzeug zur Notlandung gezwungen worden. Die Insassen, ein sowjetrussischer General, ein französischer Offizier in Zivil, sowie ein französischer Offizier in Leutnantsuniform, der aber in Wirklichkeit den Rang eines Oberst bekleidet, und weitere Offiziere, die mindestens im Range eines Oberstleutnants standen, sollten dem „Generalstab“ der improvisierten Verteidigung von Santander zugeteilt werden. Die bolschewistische Radiostation von Santander hatte am Mittwoch militärische Führer und technische Leiter zur Organisation der Verteidigung angefordert.

An Bord des beschlagnahmten Flugzeuges fand man neben mehreren Millionen Peseten und französischen Tausend-Frank-Noten auch Pläne für die Zerstörung von zwei großen katholischen Erziehungsheimen in Bilbao, für die Entzündung der in den Kellern der Banken gelegten Minen mit Angabe, wo sich die Dynamitkassetten befänden. Die Dokumente enthielten ferner den Befehl, die 961 politischen Gefangenen der Gefängnisse von Carmelo und La Zinaza mit Maschinengewehren hinzurichten. Es war jedoch gelungen, diese Gefangenen wenige Stunden vor der bereits festgelegten Hinrichtung durch nationale Truppen zu befreien.

Wieder deutsches Konsulat in Bilbao.

Das Deutsche Konsulat in Bilbao, das seit Beginn der Bolschewistenherrschaft in der Provinz Biscaya geschlossen war, hat am Mittwoch seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Franco-Regierung gegen Britisches Konsulat.

Wie „Daily Telegraph“ aus Bilbao meldet, trägt sich die Englische Regierung mit dem Wunsch, das Britische Konsulat in Bilbao wieder zu eröffnen. Der französische und der deutsche Konsul seien wieder zurückgekehrt, und es wäre für die zahlreichen englischen Geschäftsleute schwer, ihre Bureaus ohne eine Konsularvertretung wieder in Betrieb zu nehmen.

Von den nationalspanischen Behörden werde jedoch erklärt, daß **die Franco-Regierung von England nicht anerkannt sei** und auch demgemäß nicht die Erlaubnis habe, Konsulate in England zu eröffnen. Es bestehe daher kein Grund, warum die nationalspanischen Behörden eine Konsularvertretung Englands im Nationalen Spanien annehmen sollten. Außerdem werde England von den Nationalen angeklagt, durch die Entsendung englischer Nahrungsmittelschiffe und deren Schutz durch englische Kriegsschiffe die **Eroberung Bilbaos um mindestens zwei Monate verzögert zu haben.**

Spanien — das Grab des Bolschewismus!

Ein Artikel Mussolinis.

„Popolo d' Italia“ bemerkt in einem offensichtlich von Mussolini selbst geschriebenen oder inspirierten Leitartikel zu der gegenwärtigen Lage in Spanien:

Die antifaszistischen Staaten suchten nach Mitteln und Wegen, um die bolschewistischen Machthaber von Valencia noch als gesetzlich anerkennen zu können, obwohl sie seit Juli 1936 nur noch eine Bande von Freibeutern und wahren Verbrechern im Dienst Moskaus seien. Wenn bis heute diese Schreie keine Lawine ausgelöst hätten (diese Bemerkung bezieht sich auf eine Äußerung des britischen Ministerpräsidenten Neville Chamberlain in seiner letzten Unterhausrede), so verdanke man dies dem wahrhaften Verantwortungssinn Deutschlands und Italiens. **Wenn Europa nicht zu einer verschärften Krise gelangt sei, verdanke man dies der Haltung der autoritären Staaten, die die Dinge nicht auf die Spitze treiben wollten.** Die Krise werde endgültig gelöst sein an dem Tage, da nach Überwindung des letzten Widerstandes der baskischen Bolschewisten General Franco das ganze Gewicht seiner siegeserprobten Kräfte an der Hauptfront einsetzen könne. Alsdann werde eine Beschleunigung eintreten. **Auch der Festungswall von Madrid werde durchbrochen werden** wie jener von Bilbao. Die Bolschewisten hätten verkündet, Spanien werde das Grab des Faszismus werden. Im Gegenteil, es sei jetzt unendlich wahrscheinlicher, daß **Spanien das Grab des Bolschewismus** sein werde. In

diesem Kampf der zwei Weltauffassungen, der zwei Arten von Zivilisation, sei das Faszistische Italien nicht neutral geblieben, sondern habe gekämpft, und daher werde ihm auch der Sieg zufallen.

Auszeichnung für den Kommandanten der „Deutschland."

Der Führer und Reichskanzler hat im Anschluß an die Rückkehr des Panzerschiffes „Deutschland" dem Kommandanten, Kapitän z. S. Fanger, in Anerkennung des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung sein Bild mit eigenhändiger Widmung übersandt.

Chamberlain:

Niemand will einen Krieg!

Im Britischen Unterhaus begann am Freitag die außenpolitische Debatte. Die Wechselrede wurde durch den Ministerpräsident **Neville Chamberlain** eingeleitet, der sich in seinen Ausführungen auf die Lage in Spanien beschränkte und unter anderem sagte:

Die Lage ist ernst, aber nicht ohne Hoffnung, und wenn auch einzelne Länder oder Regierungen den Wunsch haben, daß die eine oder andere Seite in Spanien Erfolg hat, so gibt es kein Land und keine Regierung, die einen europäischen Krieg wollte.

Wir müssen weiterhin versuchen, ruhig zu bleiben und nichts zu tun oder zu sagen, was zu einer Katastrophe führen könnte, die alle Welt wirklich zu vermeiden wünscht.

Der Ministerpräsident kam sodann auf die Zwischenfälle der „Deutschland" und „Leipzig" zu sprechen und sagte: Unter diesen Umständen ist **der Standpunkt Deutschlands**, daß es nicht zugeben könne, daß seine Schiffe derartigen Gefahren ausgesetzt sind, **ein durchaus vernünftiger Standpunkt.**

Wenn ich an die Heimsuchungen der deutschen Marine und an die natürlichen Gefühle der Entrüstung denke, die solche Zwischenfälle hervorrufen müssen, so muß ich sagen, daß die Deutsche Regierung damit, daß sie ihre Schiffe zurückgezogen und damit die Zwischenfälle als abgeschlossen betrachtet hat, einen Grad von Mäßigung bewiesen hat, den wir alle anerkennen werden (lebhafter Beifall).

Die Zurückziehung der deutschen und italienischen Kriegsschiffe vom Patrouillendienst bedeutet, daß weiterhin nicht mehr die Gefahr besteht, daß sich irgend welche Zwischenfälle dieser Art ereignen.

Die Christ-Königs-Tagung in Posen.

Am Sonnabend und Sonntag wurde in Posen der Katholische Weltkongreß, der die Bezeichnung Christ-Königs-Tagung erhalten hat, fortgesetzt. Am Sonnabend fand zunächst die Vollsitzung des Kongresses statt. Die Sitzung wurde von dem Marschall des Kongresses, Professor Dr. Dembiński geleitet. Anwesend war u. a. Kardinal-Erzbischof Kakowski aus Warschau.

Den ersten Vortrag über die **Gottlosen-Bewegung in der Welt**, der mit einem reichen Zahlenmaterial versehen war, wurde in französischer Sprache von Bischof Lewys gehalten. Nach diesem Referat entwickelte sich eine lebhafte Aussprache. Im Anschluß daran sprach u. a. General Haller. über die Gottlosen-Bewegung in Polen hielt der Geistliche Urban einen Vortrag. Den bei weitem wichtigsten Vortrag hielt der bekannte polnische Religions-Philosoph Professor Kosibowicz über das Thema „Die geistigen Grundlagen der Gottlosen-Bewegung." Mit außerordentlicher Sachkenntnis zeichnete er die geschichtliche Entwicklung der Gottlosen-Bewegung auf. Er behandelte vor allen Dingen in aller Gründlichkeit die sozialistischen Schulen, die das Gedankengut einzelner Philosophen verunstaltet haben und dieses Geistesgut dann in vollständig veränderter Form im materialistischen Sinn ins Volk getragen haben.

Am Sonnabend fanden in vielen Kirchen Gottesdienste und Messen für die verschiedenen am Kongreß beteiligten Nationalitäten statt. In der Jesuiten-Kirche fanden sich die Tschechen, in der St. Martini-Kirche die Franzosen und Belgier, in der St. Adalbert-Kirche die Flamen, in der Franziskaner-Kirche die Deutschen und in der St. Josef-Kirche die Ungarn zu Gottesdiensten ein. Im Laufe des Sonnabend trafen zu dem Kongreß noch weitere Mitglieder aus dem Ausland ein: Der Leiter der Katholischen Aktion in Rumänien Dauto, ferner die deutschen Geistlichen Prälat Dr. Metzger, das Mitglied des Salvator-Ordens O. Paschalis aus Berlin und Dr. Münster aus Osnabrück.

Das Hauptthema der Beratungen, nämlich der Kampf mit der Gottlosen-Bewegung, wurde auch am Sonntag fortgesetzt. Als Erster sprach der Kardinal von Lille, Prevost. Die Überraschung bei diesem Vortrag lag in der Tatsache, daß der Kadinal von Lille seinen Vortrag in einem einwandfreien Polnisch hielt und vor Beginn seiner Ausführungen Grüße von den Auslandpolen aus Frankreich und Belgien mitbrachte. Die gleiche Überraschung erlebten die Kongreß-Teilnehmer an dem Prälaten Tukels aus Lettland, der seine Ausführungen gleichfalls in polnischer Sprache hielt.

Ein besonderes Interesse fand der Vortrag von dem Geistlichen Professor Sawicki aus Pelplin bei Dirschau, der als einer der hervorragendsten katholischen Philosophen gilt. Sein Thema lautete: „Die moralischen Grundlagen der Gottlosigkeit". Er teilte die Gottlosen-Bewegung in zwei Teile ein, und zwar in die absolute Gottlosen-Bewegung und in die bedingte. Am Sonntag ergriff gleichfalls Prälat Dr. Metzger (Deutschland) das Wort, der eine Rede über das Thema „Soziale Grundlagen der Gottlosen-Bewegung" hielt.

Über alle Referate entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in welcher u. a. der Vorschlag gemacht wurde, sich **an alle christlichen Bekenntnisse zu wenden, um den Kampf gegen die Gottlosen-Bewegung gemeinsam durchzuführen.**

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 28. Juni 1937.

Krakau — 2,64 (— 2,51), Zawichost + 1,32 (+ 1,47), Warschau + 1,06 (+ 1,30), Plock + 0,69 (+ 0,87), Thorn + 0,64 (+ 0,85), Fordon + 0,74 (+ 0,73), Culm + 0,60 (+ 0,38), Graudenz + 0,83 (+ 0,40), Kurzebrak + 0,96 (+ 0,46), Pieckel + 1,27 (— 0,24), Dirschau — 2,60 (— 0,36), Einlage + 2,16 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Polen empfängt den verbündeten König.

König Karl II. und Kronprinz Michael in Warschau.

„Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der Empfang, den Polen dem rumänischen König bereitet hat, gestaltet sich zu einer in ihrer Großartigkeit kaum zu überbietenden Kundgebung. Man spürt, daß hier nicht allein die von oben anbefohlene Entwicklung von Prunk und Glanz am Werk ist, sondern daß die polnische Volksgemeinschaft aufrichtig und mit Begeisterung mitgeht, weil hierzulande das polnisch-rumänische Bündnis bereits eine festgewurzelte Tradition hat und unbestritten volkstümlich ist. Man kann sagen, daß unter jubelnder Zustimmung der polnischen öffentlichen Meinung mit dem Besuch des Königs Karl in Polen eine neue Phase der polnisch-rumänischen Beziehungen beginnt, deren zumal vom militärischen Gesichtspunkt wesentlich erhöhtere Bedeutng in der eindrucksvollen Betonung der militärischen Machtmittel sinnfällig zum Ausdruck kommt.

Die erhöhte Bedeutung der polnisch-rumänischen Zusammenarbeit kennzeichnet auch die in den Trinksprüchen beim Empfangsessen von den beiden Staatsoberhäuptern ausgesprochene Erhöhung der Polnischen Gesandtschaft in Bukarest und der Rumänischen Gesandtschaft in Warschau zum Range von Botschaften. Es ist hier zu erwähnen, daß manche in der Erwiderungsrede des Königs Karl enthaltenden Wendungen und Akzente geeignet sind, auf die politisch Nachdenklichen einen durchaus unkonventionellen und nachdenklichen Eindruck zu hinterlassen. Besonders kommentiert wird folgender Absatz aus dem Trinkspruch des Königs Karl:

„Ich muß gestehen, daß ich mich heute nicht ohne ein Gefühl lebhafter Rührung in diesem schönen Land befinde, dessen ruhmvolle Vergangenheit in einem Zeitraume von Jahrhunderten einen unermüdlichen Kampf um die Freiheit für alle und um alle nationalen Rechte symbolisierte. Das wiederhergestellte Polen war ein Akt großer, moralischer Gerechtigkeit und eine großartige Bestätigung des Daseinsrechts aller nationalen Einheiten.

Der Empfang in Warschau.

Am Sonnabend ist im Sonderzug um 4½ Uhr nachmittags König Karl II. in Begleitung des Thronfolgers Michael, des rumänischen Außenministers und des übrigen Gefolges in Warschau eingetroffen. Die Fahrt von der rumänischen Grenze bis nach Warschau glich einem reinen Triumphzug. Von der Station Sniatyn an der rumänisch-polnischen Grenze bis Warschau waren alle Bahnhöfe geschmückt, zu beiden Seiten des Schienenstranges hatte sich die polnische Bevölkerung, Organisationen und Verbände aufgestellt. Der Zug hatte die rumänische Grenze nachts passiert. Im Morgengrauen traf der Zug in Lemberg ein und setzte dann nach einem Aufenthalt von 20 Minuten die Reise nach Warschau fort. Die kurzen Aufenthalte auf manchen Stationen waren ausgefüllt durch Begrüßungen der örtlichen Behörden. Der König wurde von der rumänischen Grenze an durch Eisenbahnminister Oberst Ulrych und General Fabrien begleitet.

Der Empfang in Warschau war außerordentlich herzlich. Der König wurde auf dem festlich geschmückten Bahnsteig des Hauptbahnhofs vom Staatspräsidenten, von Marschall Śmigły-Rydz, vom Ministerpräsident Składkowski, Außenminister Oberst Beck und dem Chef des Diplomatischen Protokolls Graf Romer begrüßt. Es hatten sich ferner die Marschälle des Sejm und Senats und die Generalität eingefunden.

Die Straßen, durch welche sich der Zug mit dem rumänischen Gast bewegte, waren festlich geschmückt; es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden. Zunächst begab sich der rumänische König in das Königsschloß, um nach den Vorschriften des diplomatischen Protokolls dem Staatsoberhaupt Polens einen offiziellen Besuch abzustatten. Anschließend fuhren König Karl II. und der Thronfolger in das Palais im Łazienki-Park, wo sie für die Zeit ihres Aufenthaltes in Warschau Wohnung nehmen. Hier stattete der Staatspräsident dem König und dem Thronfolger im Laufe des späten Nachmittags einen Gegenbesuch ab. Den Tag beschloß ein Festessen im Königlichen Schloß.

Den **Höhepunkt** des Aufenthalts des rumänischen Königs in **Warschau bildete** die große Truppenbesichtigung auf dem Felde von Mokotow und die sich anschließende Parade. An der Truppenbesichtigung war eine Interie-Division, eine Kavallerie-Division, eine Division militärischer Vorbereitung, ferner Pionier-Bataillone, Artillerie-Abteilungen und motorisierte und Panzerzüge beteiligt. Die Truppenbesichtigung begann früh morgens um 8 Uhr. Der Staatspr äsident und Marschall Śmigły-Rydz holten den rumänischen König und den Thronfolger vom Palais im Łazienki-Park ab. König Karl trug die Uniform eines Marschalls der rumänischen Armee. Die Truppenbesichtigung nahmen der König und der polnische Staatspräsident im Auto vor. Während sich die Truppen zum Parademarsch vorbereiteten, besichtigte der König den Militärflugplatz von Okęcie.

Die Parade gestaltete sich zu einem großen militärischen Schauspiel. Nach der Infanterie und der Kavallerie folgten nach einer kurzen Pause mehrere Flugstaffeln. Als die Flugstaffeln vorübergeflogen waren, erhielt der rumänische König von dem Chef der polnischen Flugwaffe General Rogski ein illustriertes Album, das die Geschichte der polnischen Luftwaffe veranschaulicht.

In der Nacht zum Montag begab sich der König von Rumänien mit seinem Gefolge und in Begleitung des Polnischen Staatspräsidenten, des Marschalls Śmigły-Rydz und anderer hohen Persönlichkeiten im Sonderzug nach dem Truppenübungsplatz Biedrusko (Warthelager) bei Posen, um militärischen Übungen beizuwohnen. **In einer besonderen militärischen Feier wurde ihm das Kommando des 57. polnischen Infanterie-Regiments übertragen.**

König Karl II. hat dem Marschall Śmigły-Rydz das rumänische Verdienstkreuz I. Klasse, eine der höchsten rumänischen Auszeichnungen, verliehen.

Die Geschworenen sagen:

Doboszyński ist unschuldig...

Der Prozeß komm vor ein anderes Geschworenen-Gericht.

Am Sonnabend haben die Geschworenen in Krakau gegen den angeklagten Ingenieur Doboszyński, der bekanntlich nationale Selbsthilfe-Aktionen organisierte und dabei nicht vor Übergriffen zurückschreckte, die Schuldfragen erörtert. Sie haben auf diese Frage eine verneinende Antwort gegeben. Das Gericht hatte darüber hinaus den Geschworenen eine Anzahl von Fragen gestellt, die den Überfall auf den Polizeiposten in Myślenice, die Entwendung von Waffen, die Zerstörung des Polizeilokals, die Demolierung der Wohnung des Starosten und einzelner Geschäfte von Myślenice betrafen. **Die Geschworenen haben alle Schuldfragen verneint.**

Sie haben bei der Beantwortung dieser Schuldfragen die Beweggründe in Erwägung gezogen, die den Angeklagten Doboszyński zu seiner selbständigen Handlungsweise drängten.

Diese einmütige Antwort der Geschworenen hat eine allgemeine Überraschung hervorgerufen. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Nach Fortsetzung der Gerichtssitzung erklärte der Gerichtsvorsitzende, **das Gericht habe beschlossen, die Antwort der Geschworenen abzulehnen und den Prozeß in der nächsten Gerichtssession einem anderen Geschworenen-Gericht zu überweisen. Das Gericht stand dabei auf dem Standpunkt, daß die Geschworenen die Schuldfrage unrichtig beantwortet hätten und an dem Kernpunkt der Verhandlungsgrundlage vorübergegangen seien.**

Der Ausgang des Doboszyński-Prozesses in Krakau hat in ganz Polen eine Sensation hervorgerufen. Die polnischen Zeitungen aller Richtungen enthalten sich vorläufig jeder Stellungnahme.

Deutsches Reich.

Blomberg fährt nach Budapest.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg hat sich am 28. Juni zu einem mehrtägigen Besuch im Flugzeug nach Budapest begeben, wo er als Gast des königlich-ungarischen Honved-Ministers General der Infanterie Röder Einrichtungen und Formationen der Königlich-ungarischen Honved besichtigen wird.

Kanadischer Ministerpräsident besucht Berlin.

Am Sonntag ist der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, einer Einladung des Botschafters von Ribbentrop folgend, zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffen.

Dinters „Deutsche Volkskirche" verboten.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die Deutsche Volkskirche e. V. (Dinterbewegung) und die Wartburghaus G. m. b. H. in Bad Homburg mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten. Jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung dieser Organisationen oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, wird untersagt.

Unser Heimatgenosse: Gerd Heinrich.

Gerd Heinrich: Von den Fronten des Krieges und der Wissenschaft. Ein Erlebnisbuch. — Berlin 1937. Verlag Dietrich Reimer. 176 Seiten, Preis geheftet 5,25 Złoty, in Ganzleinen 7,00 Złoty.

Im gleichen Verlag, der schon seine **Celebes- und Persienbücher** „Der Vogel Schnarch" und „Auf Panthersuche durch Persien" herausgebracht hat, ist dies neue Buch unseres pommerellischen Landsmannes Gerd Heinrich herausgekommen. Eben zu einem Zeitpunkt, wo er, der Landwirt, Ornithologe und Forschungsreisende zugleich, im Begriff steht, gemeinsam mit Frau und Schwägerin, seinen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, eine neue wagemutige Expedition nach Britisch-Ostindien, in das unerforschte Burma, zu beginnen.

In dem neuen Buch gibt uns Heinrich nicht die Beschreibung einer großen Reise, sondern in 16 Kapiteln Erlebnisse von den Fronten des Weltkrieges, an denen er vom Anfang bis zum bitteren Ende, zuerst als Kavallerist, dann als Flugzeugführer, gekämpft hat, und von den verschiedenen Fronten der Wissenschaft, den gefahrvollen und an Abenteuern reichen Forschungsreisen in ferne Länder. Das Buch ist ein Querschnitt durch das eigene Leben, in dem Heinrich betätigt war, was er in der Einleitung sagt: „Als Frontsoldat hatte ich die Leidenschaft der restlosen Hingabe und Opferbereitschaft für ein großes Ziel kennen gelernt, jene beglückendste aller Passionen, die, ein Ausdruck der Lebenskraft selbst, auch mit ihr erst zugleich wieder schwinden mag. So beschloß ich, ein Frontsoldat der Forschung zu werden, wie ich einer des Krieges gewesen bin ..."

Wie seine beiden Vorgänger zeichnet sich aus das neue Buch durch eine flüssige Sprache, eine fesselnde Darstellung aus und läßt durch allen tiefen Ernst, der manchen Begebenheiten ein fast düsteres Gepräge gibt, immer wieder einen feinen, befreienden Humor durchleuchten, der dem Leser oft ein vergnügtes Lächeln abgewinnt. So in dem köstlichen Kapitel „Der Seehund", einem Idyll des Friedens mitten im Kriege, im Kapitel „Eier", wo der Verfasser seine ersten Flugversuche an der Front der Wissenschaft beschreibt, ohne das Lehrgeld zu verheimlichen, das er dabei gezahlt hat. Die Erlebnisse des Krieges sind in jener eindringlichen Sprache dargestellt, in der jede Ruhmredigkeit und Selbstbespiegelung, auch jede Selbsttheroisierung, unecht wirken würde. Aus diesen Abschnitten mögen die Fliegererlebnisse vom italienischen und vom westlichen Kriegsschauplatz hervorgehoben sein, „Vergeltungsflug" und „Um die Ehre des Offiziers". Sie zeigen soldatische Haltung und persönlichen Mut im freiwilligen Einsatz des Lebens. Von den schaurigen Erlebnissen der persischen und der Celebes-Expedition sticht freundlich die mit viel Liebe geschilderte Mauswieselgeschichte ab, eine Begebenheit von einer rumänischen Reise, und die humorvolle Beschreibung der letzten, im Jahre 1935 unternommenen Forschungsreise nach Bulgarien. Das Schlußkapitel „Vom Dämon Schlupfwespe" enthüllt uns die inneren Beweggründe für den ungewöhnlichen Werdegang dieses eigentümlichen und eigenwilligen Menschen, und die Begeisterung, mit der Heinrich hier den Dämon zeichnet, der ihn in seinen Bann gezogen hat, erweckt Bewunderung für die unbeirrbare Zähigkeit, mit der er auf einem mühseligen Weg vorangeschritten ist und den Erfolg auf seine Seite gezwungen hat.

Welch eigentümlicher Zwiespalt scheint das Leben dieses Mannes zu beherrschen, der mit Liebe an seiner Heimat hängt und die ererbte Scholle bewirtschaftet, und der sich dennoch mit selbst errungenem Wissen einen bedeutenden Namen in der ornithologischen Wissenschaft und in der erlesenen Zunft der Forschungsreisenden erworben hat! Und dennoch geht von ihm — das ist der Eindruck dieses Buches — der Zauber einer geschlossenen, zielbewußten und tatkräftigen Persönlichkeit aus.

Die Ferienkinder kommen.

In diesen Tagen hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen bereits sehr vielen Pflegeeltern, die sich zur Aufnahme eines Ferienkindes bereit erklärt haben, die Benachrichtigung über das ihnen zugewiesene Kind zusenden können. Trotz mancherlei Änderungswünschen, die immer viel Arbeit machen, ist die Freude bei den meisten unserer Pflegeeltern auf das zu erwartende Kind ein Zeichen für die herzliche Bereitwilligkeit und Gastfreundschaft, die den Kindern entgegengebracht werden wird. Die vielen Schreiben, die auf die Benachrichtigungen des Deutschen Wohlfahrtsdienstes von den Pflegeeltern eingehen, sind dafür der beste Beweis. Eine Familie schreibt z. B.:

„An den Deutschen Wohlfahrtsdienst-Posen
Abt. Deutsche Kinderhilfe,

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Hiermit bestätigen wir Ihnen den Empfang Ihrer freundlichen Mitteilung über die Zuweisung der beiden Ferienkinder Wera und Hedwig und danken Ihnen recht herzlich, daß Sie unsere Bitte und die der Eltern gütigst erfüllt haben. Die Kinder werden pünktlich von Budzyń abgeholt werden, vielleicht schon gar von Posen. Der Wohlfahrtsdienst kann versichert sein, daß wir diese beiden Kinder gerne zu uns nehmen und ihnen den Aufenthalt bei uns recht angenehm machen werden. Die kleine Wera kennen wir schon von vor zwei Jahren und während der ganzen Zeit standen wir mit den Eltern in schriftlicher Verbindung. Die Freude des Wiedersehens wird sicher auf beiden Seiten groß sein. Die Eltern haben wir auch benachrichtigt.

Mit vorzüglicher Hochachtung und deutschem Gruß
Familie H. B."

Das ist nur ein Schreiben von vielen, die bei der Zentrale des Wohlfahrtsdienstes eintreffen. Es ist eine Freude für alle Beteiligten an diesem Werk, daß die Aktion bei den Pflegeeltern einen so erfolgreichen Widerhall gefunden hat.

*

Der erste Sonderzug der Deutschen Kinderhilfe.

Am Montag, dem 21. d. M., traf um 4.06 Uhr morgens der erste Sonderzug der diesjährigen Deutschen Kinderhilfe mit ungefähr 1000 Kindern aus Oberschlesien auf dem Posener Hauptbahnhof ein. Zum Teil waren die Kinder schon unterwegs ausgestiegen und trotz der mitternächtlichen Stunden auf allen Bahnhöfen von ihren Pflegeeltern in herzlicher Weise begrüßt und empfangen worden. Dafür, daß keine der Kinder, die auf der Fahrt bis Posen in der Nacht auf einem kleinen Bahnhof ausstiegen, sich allein überlassen blieben, gebührt unseren Pflegeeltern besonderer Dank. Die von Jarotschin bis Posen weiterfahrenden Kinder wurden auf dem Bahnhof verpflegt. Der Weitertransport der Kinder vollzog sich reibungslos, wenn auch bei der großen Anzahl der Kinder an die Begleiter besonders große Ansprüche gestellt werden mußten. Die Kinder kamen wohlbehalten bei ihren Pflegeeltern an.

Es wäre sehr zu wünschen gewesen, daß diejenigen, die immer wieder glauben, feststellen zu müssen, es werden zum Teil nicht bedürftige Kinder verschickt, am 21. d. M., morgens auf dem Posener Hauptbahnhof sich die Kinder des ersten Transports der Deutschen Kinderhilfe angesehen hätten. Der Anblick dieser Kinder gab jedem Einsichtigen den Beweis dafür, wie sehr unsere Volksgruppe das Kindererholungswerk immer wieder durchzuführen gezwungen ist, wenn nicht die Gesundheit Tausender von Kindern und damit das Wohl der Volksgruppe schwersten Schaden erleiden sollen.

Die verhältnismäßig nicht lange Bahnfahrt bis Posen hatte die Kinder schon so angestrengt, daß sie auf dem Posener Bahnhof nur still dasaßen und auf ihre Weiterbeförderung warteten.

Mögen diese Kinder während ihres Aufenthalts bei deutschen Volksgenossen herzliche Liebe und Anhänglichkeit erfahren.

NHK.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 28. Juni.

Fortdauer des sommerlichen Wetters.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters an.

Propaganda-Woche der Meeres- und Kolonial-Liga.

Mit dem heutigen Tage beginnt eine Propagandawoche der Meeres- und Kolonial-Liga. Große Plakate an den Litfaßsäulen weisen auf diese Woche hin. In Schlagzeilen werden die Forderungen „Wir wollen eine größere Flotte" und „Polen braucht Kolonien" besonders hervorgehoben.

Die Straßenbahnen und Autotaxen haben aus Anlaß der Propogandawoche Fahnen- und Wimpelschmuck angelegt. In Zusammenhang mit der Woche findet heute das traditionelle Wianki-Fest von 8 Uhr abends auf der Brahe statt. Auf dem Fischmarkt werden verschiedene Darbietungen stattfinden. Außerdem wird ein Feuerwerk abgebrannt.

Freispruch im Bank Stadthagen-Prozeß rechtskräftig.

Berufung zurückgezogen.

Wie wir erfahren, hat der Staatsanwalt die von ihm gegen das freisprechende Urteil in dem Stadthagen-Prozeß eingelegte Berufung zurückgezogen. Der vom Gericht gegen die Direktoren des Vorstandes dieser Bank, Bauer und Pampuch, sowie gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrates Direktor Rolbieski gefällte Freispruch ist somit rechtskräftig geworden. Die Kosten dieses Prozesses belaufen sich auf etwa 100 000 Złoty. Das Mitglied des Gläubigerausschusses der Bank M. Stadthagen, Propst Glatzel-Krostkowo, ist aus Protest gegen die ungeheuren Kosten, die die Straf- und Zivilprozesse in der Konkurssache der Bank Stadthagen bisher verursacht haben, aus dem Gläubigerausschuß ausgetreten.

Vom Appellationsgericht wurde in diesen Tagen ein von der Konkursverwaltung der Bank Stadthagen gegen den Vorstand dieser Bank angestrengter Zivilprozeß zurückgewiesen.

§ **Eine Briefmarke mit dem Bild des Marschalls Smigly-Rydz.** Am 1. Juli wird eine neue Briefmarke im Werte von 25 Groschen ausgegeben werden. Sie wird das Bild des Marschalls Smigly-Rydz tragen. Der Entwurf stammt von dem Kunstmaler Chrostowski. Die Platte wurde von dem Künstler M. Polak angefertigt. Die Briefmarke wird dunkelgrün sein. Die bisherige 25-Groschen-Marke bleibt weiterhin im Umlauf.

§ **Ohne Fahrkarte** wollte Edmund Stachowiak aus Crone mit der Kleinbahn nach Bromberg fahren. Um die Kontrolle zu vermeiden, hatte er die Absicht, vor Bromberg aus dem fahrenden Zug zu springen. Die geöffnete Wagontür schlug jedoch gegen einen Baum und traf dann gegen die Hand des St., wodurch ihm drei Finger abgequetscht wurden.

§ **In der Badeanstalt den Tod gefunden** hat der 30jährige Arbeiter Jan Nowak. Er wurde von einem Unwohlsein befallen und kurze Zeit darauf erlitt er infolge Herzschlags den Tod. Die Leiche wurde in die Halle des Friedhofs an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Seinen schweren Verletzungen erlegen** ist der 35jährige Arbeiter Franciszek Kubiak aus Schulitz, der, wie wir in unserer letzten Ausgabe meldeten, in ein Bassin mit kochendem Wasser stürzte und sich dabei schwere Brühwunden zugezogen hatte.

Masuren.

Lautlos, stetig, mit den breiten Schwingen
Streichen Reiher spähend, Fische springen.

Kiefern schilfumhegt im Rotlicht glühen,
Blendend weiß im See die Rosen blühen.

Keines Menschen Spuren in der Weite,
Blauer Vogelblitz nur gibt Geleite.

Urlandsschweigen leuchtet bis zum Grunde,
Atmet erster Schöpfung Feierstunde.

Düster nur am Ufer der Kanäle
Drohen rostig drahtumzogene Pfähle.

Und es quillt aus bröcklich-feuchter Erde
Kluckernd wie erstickter Schrei der Pferde.

Albert Mähl.

§ **Internationales Ringkampf-Turnier.** Überraschend schnell hat sich das Bromberger Publikum an diesen für uns neuen Ringkampfstil gewöhnt. Vielen erscheint dieser Stil temperamentvoller als der vornehmere griechisch-römische Ringkampfstil — Geschmacksache! In den letzten Tagen war der Garten der Concordia-Säle meist überfüllt — es ist noch Geld im Volk! Die Wogen der Leidenschaft pflegten bei manchen Kämpfen so hoch zu gehen, daß die Protestrufe und Tumulte straßenweit gehört wurden. Die Möglichkeit, sich hier die Wut auszutoben, hat wahrscheinlich zur Folge, daß Bromberg sich an der Gesamtwelle der Protestaktionen, die jetzt durch das ganze Land gehen, noch nicht beteiligt hat. — Die drei letzten Tage haben bereits die Klarstellung der Fronten gebracht. Man weiß die Ringkämpfer jetzt nach ihrem technischen Können einzuschätzen. Da ist in erster Linie Zbyszko-Cyganiewicz, der stark favorisiert wird, der jüngere Szczerbinski, dann aber noch der Gorale Skwarek und zwei oder drei Ausländer. Am Sonnabend besiegte Maciejewski nach kurzer Zeit Brezeziński. Der temperamentvolle Kampf zwischen Skwarek und dem Argentinier Ab-Kaplan verlief unentschieden Zbyszko-Cyganiewicz besiegte nach zwölf Minuten den Amerikaner Zikoff, und der vom Publikum besonders gehaßte Tscheche Stresniak, dem man hier in Bromberg die Behandlung der Polen in der Tschechoslowakei vergelten möchte, konnte trotz seiner Brutalität gegen den Letten Martinson nichts ausrichten. Am Sonntag verlief der Kampf Zikoff—Maciejewski unentschieden. Szczerbinski besiegte nach vier Minuten den Türken, der Tscheche Stresniak besiegte den Goralen Skwarek nach 28 Minuten und Zbyszko-Cyganiewicz ging als Sieger im Kampf gegen Ab-Kaplan hervor.

§ **Beim Fußballspiel verunglückt** ist am Sonntag nachmittag der in der ul. Nakielska (Nakelerstraße) 44 wohnhafte 22jährige Elektromonteur Edward Sobiński. Er stürzte so unglücklich, daß er sich dabei den Bruch des rechten Beins zuzog.

§ **In einer blutigen Schlägerei** kam es in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der vierten Schleuse. Dabei wurde der 25jährige Arbeitslose Emil Menzel, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10, durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Auch gesicherte Fahrräder werden gestohlen.** Der ul. Grudziądzka 48 wohnhaften Leokadja Szczesińska wurde vor dem Gebäude der Burgstarostei ein Fahrrad entwendet, das durch ein Schloß gesichert war. — Aus dem Keller des Hauses ul. Bernardyńska (Kaiserstraße) 5 stahl ein unbekannter Dieb dem dort wohnhaften Leon Smara ein Fahrrad.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Liedertafel 1842. Herrenausflug findet morgen bestimmt statt. Bedingungen günstig. Pünktlich 7¾ Uhr Kleinbahnhof. 2315

+ **Exin** (Kcynia), 27. Juni. Einem Unglücksfall mit Todesfolge fiel der 86jährige N. Majewski von hier zum Opfer. Mit einer Leiter begab er sich in den Garten, um Lindenblüten zu pflücken. Auf der Leiter verlor er das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Trotz sofortiger Hilfe durch zwei Ärzte starb der Verunglückte nach kurzer Zeit.

z **Inowrocław**, 26. Juni. Durch einen unglücklichen Treppensturz brach sich die siebenjährige Wanda Ball den rechten Arm.

Der Schmiedegehilfe Batłowicz vom Gut Szadlowice wollte den Treibriemen bei der laufenden Dreschmaschine mit Öl einschmieren, dabei sprang der Riemen von der Welle und schlug den B. derartig an den Kopf, daß er bewußtlos zur Erde fiel. Schwerverletzt brachte man ihn ins hiesige Krankenhaus.

z **Inowrocław**, 27. Juni. Der Kutscher Max Bilski, Blonie-Straße 2, wollte einer Antonina Blajet in einem Tanzlokal die Handtasche mit 36 Złoty Bargeld stehlen. Er wurde aber festgenommen und der Polizei übergeben.

Als der Arbeiter Lorenz Nawrocki Rundholz im Walde spaltete, schlug er sich unglücklicherweise mit der scharfen Axt ins Bein, so daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

+ **Kolmar** (Chodzież), 27. Juni. Ihre Meisterprüfungen im Sattlergewerbe bestanden A. Mathews und L. Giersz von hier.

ꝏ **Posen** (Poznań), 27. Juni. Über Posen und Umgegend zogen sich Freitag nachmittag mehrere heftige Gewitter mit zahlreichen elektrischen Entladungen zusammen. Ein Blitz fuhr in dem Dorf Gruszcyn in das Wohnhaus des Landwirts Książkiewicz und verletzte in der Küche zwei Familienangehörige lebensgefährlich. Dann fuhr er in ein Nebenzimmer und tötete die 60jährige Książkiewicz auf der Stelle. Das entstandene Feuer konnte von Hausbewohnern bald gelöscht werden.

Während des Christ-König-Kongresses hat die Polizei den Kampf gegen minderjährige Bettler und Händler wieder aufgenommen. Bei einer veranstalteten Streife wurden mehrere festgenommen und der Arrestzelle für Minderjährige zugeführt.

Die Villenkolonie Solatsch erhält am 1. Juli d. J. in der Weidenthalstraße 23 (Nad Wierzbakiem) ein eigenes Postamt (Nr. 16) für Post-, Fernsprech- und Telegrammverkehr im Bereich der Aufgabe von Sendungen.

S **Samotschin** (Szamocin), 27. Juni. Ein heftiges Gewitter ging am Freitag über unsere Stadt hinweg. Ein Blitz fuhr in die Telephonleitung des Bierverlegergs Heimann, wodurch zwei Personen eine kurze Lähmung erlitten. Außerdem wurden ca. die Hälfte der Telephonanschlüsse der Stadt beschädigt und die elektrische Stromleitung außer Betrieb gesetzt.

Von der hiesigen Polizei wurden zwei Fürsorgezöglinge aufgegriffen, welche aus Schubin entwichen waren.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 27. Juni. Auf dem letzten Kram-, Vieh- und Pferdemarkt herrschte mäßiger Verkehr. Der Auftrieb von Pferden ist als gut, der Auftrieb von Rindvieh als mittelmäßig zu bezeichnen. Auf dem Krammarkt wurden fast gar keine Geschäfte getätigt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



„Großer Umsatz, kleiner Gewinn"

Obigen Satz haben wir uns zur Parole gemacht und unsere Preise dementsprechend in sämtlichen Abteilungen unseres Magazins nach unten durchkalkuliert.

Ohne Rücksicht auf die aktuelle Tendenz der ansteigenden Preise, haben wir die **Preise** auf sämtliche Artikel **herabgesetzt**, um unseren zahlreichen Kunden aus der Stadt und Pommerellen die Möglichkeit zu geben, sich bei uns mit

Textilwaren, Konfektion, Gardinen, Teppichen etc.

zu den niedrigsten „**Nettopreisen**" ohne irgend welchen Barrabatt einzudecken.

Wir sind überzeugt davon, daß unser Systemverkauf zu festen „Nettopreisen" die Anerkennung unserer geschätzten Abnehmer finden und uns neue Kunden werben wird.

Ab 1. Juli beginnen wir mit dem **Nachsaison-Verkauf** in sämtlichen Abteilungen unseres Lagers.

W. KORZENIEWSKI SPÓŁKA AKCYJNA

Telefon 1898 GRAUDENZ Rynek 22/24

„Das größte Verkaufshaus Pommerellens" 4828

Dagmar, Edelgard, Roselore

Hocherfreut zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an. 4834

Eugen Blum
und Frau Ruth geb. Knopf.

Graudenz, z. Zt. Schwetz a. W., den 25. 6. 37

In all dem schweren Herzeleid, das Gott der Herr uns in der Krankheit u. dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, nach seinem unerforschlichen Ratschluß gesandt hat, wurden wir getröstet und aufgerichtet durch die reiche Liebe und Anteilnahme eines treuen Freundeskreises, als auch seinen alten Mitarbeitern; ganz besonders aber durch Herrn Pfarrer **Eichstaedt**. Mit tiefempfundenen Dank nahmen wir hin, was dem Entschlafenen und damit an uns getan wurde, u. bitten dies als

unseren Dank

gelten zu lassen.

Marie Droege geb. **Brunken und Kinder.**

Bydgoszcz, den 28. Juni 1937. 2312

Verreist
für einen Monat 2309
Dr. A. Tomicki
Leiter d. Inneren u. Röntgenabteilg.
d. Städt. Krankenhauses Bydgoszcz.

Alten Johannisbeer- und Stachelbeerwein
in vorzüglicher Qualität, gibt **billig** ab 4779
Wytwórnia Win Owocowych
A. Stahlke,
Sępólno Kraińskie.

Mottenschutzbeutel
nur zł 0,90
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 3771 Marsz. Focha 6

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

5000 zł. Nr.: 45894 107815.
1000 zł. Nr.: 3127 100736 124785 87365 192116.
500 zł. Nr.: 64491 71144 87515 150364.
400 zł. Nr.: 18482 31362 102647 126457 131226 138895.
200 zł. Nr.: 8248 11955 16696 34202 40558 46302 65055 71899 76079 78120 81112 82696 93411 147827 180154 181052 193133.
150 zł. Nr.: 3247 13346 16617 37647 41601 44509 52814 57237 58830 65259 74374 85255 90046 99088 99450 101550 104668 104705 111469 117365 117905 117010 149862 151042 155147 161028 166358 174352 175953 178906 182936 194657.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 160937.
2000 zł. Nr.: 55400 163883 183714.
1000 zł. Nr.: 19552 30788 124584 148631.
500 zł. Nr.: 13362 45672 64285 121887.
400 zł. Nr.: 11730 59730 65801 115869 152033 154219 158427 161910 167715 173399 178125 188632 19385.
200 zł. Nr.: 3643 12898 22124 56945 114544 194397.
150 zł. Nr. 3044 4092 8867 14308 27228 29318 33974 44278 45807 50082 61811 68061 74458 141800 147121 155173 166393 173530 180122 189392.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „**Uśmiech Fortuny**", **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Handelskurse
Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 4063
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 0.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4660 Telefon **1304.**

Tapeten
Linoleum
Wachstuch
Läufer
Teppiche und
Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten
zu billigsten Preisen
empfiehlt 3508
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12
Poznań, ul. Pocztowa 31

Elektrisch-automatische
Ate
Kühlschränke, Kühl- und Klima- 4458
Anlagen
ohne Zollberechnung.
Ing. Bloy, Danzig
Horst-Hoffmann-Wall 2.



Teppiche :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 8107

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu **mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2202
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 4693
„Filatelja", Bydgoszcz,
5335 Marsz. Focha 34.

Heirat

Reichsdeutscher! Landwirtss., evgl., 30er, der die Absicht hat, nach Deutschl. auszuwand., wünscht die Bekanntsch. ein. hübsch., wirtschaftl. Volksgenossin zw. bald.
Heirat.
Bildoffert. u. **Nr.** 4801 a. Emil Romey, Grudziądz.

Landwirtssohn, evgl., Anfg. 30, wirtschaftlich u. solide, **wünscht Einheirat** in Landwirtsch. Witwe nicht ausgeschl. Verm. 3000 zł. Zuschrift., mögl. mit Bild, unter **U** 2287 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Wer tauscht Złoty gegen Reichs- oder Sperrmark? Offert. u. **C** 2307 a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Sof. w. f. d. Sommerfer.
Lehrer (Student od. Abitur.) a. Gut in Pommerellen gesucht, d. m. Schüler d. IV. Gymn.-Kl., besond. Latein u. Mathem. rep. Ang. m. Gehaltsf. unt. **B** 4830 an d. G. d. Z. erb.

Gärtner, unverheir., mit guten Zeugn., für Gutshaushalt ges. Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüch. an 4833
Fiebrantz, Kokoszki,
pow. Kartuzy.

Ledigen 4837
Molkerei-gehilfen
vertr. m. sämtl. Molk.-Maschinen, sucht
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz,
Jackowskiego 26.

Zuverlässiger 4831
Diener - Chauffeur
mit guten Zeugnissen nach Warschau gesucht.
Oberst von Studnitz, Deutsche Botschaft.

Suche von sofort einen tüchtigen 4780
Brotkutscher.
500 Zł. Kaut. erforderl.
Herbert Neubauer,
Bäckermeister, Strzelno, Inowrocławska Nr. 4.

Suche z. 1. August eine
evgl. Wirtin
für größ. Gutshaush., weg. Verheiratung der jetzig. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder. erbittet
Frau 4835
Elisabeth Abramowski,
Jajkowo, p. Pokrzydowo, pow. Brodnica, Pom.

Gebildete
Wirtschafterin
(Hausdame) f. frauenlosen Haushalt a. größ. Gut per sofort gesucht. Lebenslauf, beglaub. Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. u. **W** 4812 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht evangl. Mädchen
ehrlich u. zuverläss., intellig., aus gut. Fam., beider Sprach. mächt., das sich vor kein. Arbeit scheut, f. Geschäftshaushalt. Offerten mit Lebenslauf u. Lichtbild u. **Z** 2290 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 8. 37 solides u. tüchtig. evgl.
Stubenmädchen
mit allen Arbeit. vertr. Bewerb. mit Gehaltsansprüch. u. Zeugnisabschriften an 4767
Frau Winkelmann,
Tuchomek,
p. Chwaszczyno,
pow. Kartuzy.

Suche per sofort ein
Küchenmädchen
d. Interesse für Federvieh u. Gartenarb. hat. Bewerb. m. Zeugnisabschr. unt. **C** 4832 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Ehrliches
Laufmädchen
deutsch- und polnisch sprechend, z. 1. 7. gesucht
Br. Grawunder,
Dworcowa 57. 4838

Stellengesuche

Abiturient d. klassischen Gymnasiums, perfekt deutsch sprechd., möchte f. Sommermonate auch a. d. Lande **Unterricht erteilen in Polnisch u. all. and. Fächern** geg. Verpflegung und Taschengeld. Referenz. vorhand. Off. u. **D** 2310 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für mein. **Gutssekretär,** 27 J. alt, Inval., kath., v. sof. od. spät. **Stellung,** auch als **Hofbeamter.** Gymn. u. Handelssch., 5 Jahre Prax., Poln. in Wort u. Schr. perf., Dtsch. schw. Angebote an **Stefan Sikorski,** Gutsbes., **Rakowice,** p. Lubawa. 2283

J. verheirat., kinderl. Jungbauer u. Bäuerin suchen von sofort oder spät. Dauerstellung als
Wirtschafter und Wirtin
in größ. Landwirtschaft b. bescheid. Ansprüchen. Da mit sämtl. Arbeiten vertraut, legen wir selbst mit Hand an. — Off. m. Gehaltsanspr. u. **B** 2304 a. d. Geschst. erb.

Empfehle einen tücht., energisch., soliden, jung verheirateten, deutsch.
Förster
ab 1. Juli oder später, der bei mir **als Revierförster** tätig war u. sehr gute forstwirtschaftliche Fachkenntnisse besitzt. Gefl. Offert. u. **U** 4624 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hilfsförster
exam., 26 J., verheiratet sucht Stellg. als **Förster oder Forstwart.** Stelle Kaution bis 1000 Złoty.
Willi Wenzel,
Sławutówko, p. Morski, poczta Połchowo. 4811

Erfahrener
Brennerei-Verwalter
verheir., 35 Jahre alt, 18 Jahre Prax., vertr. mit allen Zweig. der mit der Brennerei verbunden. Betr. sow. mit d. Landwirtsch., **möchte v. 1. 10. 1937 die Stellung wechseln.** Zuschr. u. **M** 4724 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann
Schlosser, **sucht gleich w. Beschäftigung** gegen Wohnung und Kost, evtl. Zuzahlung. Pommerell. oder Umgegend Bromberg. Offerten unter **Z** 4813 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
flott, energisch, **sucht Werkführerstelle** oder **Mühlenpacht.** 8000 Zł. Off. an Buchdruck. 4774 **Otto Brewing, Nakło.**

Junger **Bäckergeselle**
verseh. m. gut. Zeugn., **sucht Stellung** in größ. Betriebe, wo er sich in d. Feinbäck. vervollständ. könnte. Zuschrift. erbitt.
Alfred Stibbe, Woźniki,
pow. Gniezno, poczta Fałkowo. 2277

Chauffeur
verh., 33 Jahre a., mit elektr. Licht vertr., fast 10 Jahre in ungekündigt. Stellung, wünscht sich **zu verändern.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **S** 2217 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüng. Gärtner
fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A** 2298 an d. Gst. d. Zt.

Aelter. Schweizer
mit eigen. Leuten, sucht vom 1. 10. 37, evtl. auch früher, **Stellung.** Bin über 30 J. im Fach, letzte Stellung 11 Jahr. Zuschriften erbittet
A. Schulz, Krotoszyny,
pow. Lubawski, Pom.
2302

Jg. Hauslehrerin-Erzieherin
perf. Poln., mit erstklass. Zeugn., **sucht** v. 1. 9. 37 **neuen Wirkungskreis.** Frdl. Angeb. u. **B** 2288 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für unverh. Bekannte a. gut. Hause, 40 J. alt, wirtsch. unabhäng., bes. tüchtig i. Haush., wird Stellung als Gesellschafterin, Stütze od. als **Leiterin eines Haushalts** gesucht. Angeb. unter **S** 2265 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Getreidemäher

Orig. **Deering** Modell 1937
Oelbad-Getriebe
Schleifsteine, Vorderwagen
Pferderechen
Ersatzteile Orig. I. H. C.
und eigene.
J. Szymczak
Bydgoszcz, ulica Dworcowa 28.
Telefon 11-22. 4819

Aelt. Fräulein aus gt. Familie, 16 J. Praxis, **sucht Stadtstellung** als **Wirtin** bei Herrn od. ält. Herrschaft. Angeb. an **Komorowska,** Poznańska 12. 2291

Gebildetes, junges **Mädchen**
mit gut. Nähkenntniss. **sucht von gleich od. spät. Stellung als Haustocht. oder Kinderfräulein.** Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **W** 2289 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Ein Wohnhaus
mit Kolonialwarengeschäft bill. z. verkauf. Ohne Konkurrenz. 2306
ul. Smoleńska 9.

---

1 neuer Selbstfahrer
mit Gummirädern und Kugellager-Achsen, ist **zu verkaufen. P. Altenburg, Dworcowa 38.** 2305

Mehrere 1957
Kutschwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Motorboote
ohne Motor, **Ruderboote u. Trainingseiner** aus Zedernholz hat zu verkaufen. 2163
W. Gannott, Bydgoszcz,
Toruńska 125. Tel. 1813.

Krankenfahrstuhl
zu kaufen gesucht. 2301
Aßmann, Pomorska 57.

Zelt zu verkaufen.
4794 **Kordeckiego 12,** m. 5.

Kaufe **Rohöl-Motor** nur gut erhalten bis 12 PS zum Dreschen. Eventl. Tausch gegen **Motorrad** 500 ccm in sehr gutem Zustande. **Jähne-Motor** für Benzin 9 PS gut erhalten, **zu verkaufen.** Offerten an Ann.-Exped **Holtzendorff, Bydgoszcz,** Gdańska 35. 4839

Tischlerei-grundstück
in best. Lage in Toruń, mit Maschinen und 12 Hobelbänken, mit od. ohne Einrichtg. günst. zu verk., verpacht. od. nach Deutschld. zu vertausch. Anz. 10—15 000 zł. Eignet sich auch z. jed. andern Gewerbebetr. Angebot unter **B** 4806 a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

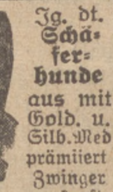
---

3 stöckig. Zinshaus
Zentrum, Anzahlung 30 000 zł, zu verkaufen. Off. u. **N** 2272 a. Gst. d. Z.

Verk. od. tausche neue **Villa** mit Einkommen **gegen Wirtschaft.** 2297
Swider, Bydgoszcz,
Kartuzka 29.

Gärtnerei
5 Morg., zu verk. 2285
Chojnicka 27 (Czyżkówko)

Wegen Aufgabe d. Taubenzucht bill. abzugeb.:
Blondinetten, Kupfergimpel, Mohrenköpfe.
2200 **Mazowiecka 14, m. 2.**



Jg. dt. **Schäferhunde** aus mit Gold. u. Silb. Med prämiiert Zwinger verkauft.
Sutorowski,
Toruń, Podgórna 43.
4804

Kompl. **3-Zimmer- u. Kücheneinrichtung** z. verkaufen **Bydgoszcz,** 3go Maja 12/6. 2313

Zinkbadewanne
verkauft **Poznańsa 29,** Werkstatt. 2293

Fruchtpresse
billig zu verkaufen.
2161 **Fordońska 25.**

Tannenbretter
in gut. Breiten, 11—38 mm Stärke, offeriert
Suligowski,
4818 Gdańska 128.

Wohnungen

5-Zimm.-Wohnung
Komfort. 4793
Gdańska 30, 1.

Komfort., sonnige
5-Zimmerwohnung
per sofort oder später zu vermieten. 1493
Zbożowy Rynek 2.

4-Zimmer-Wohng.
mit Heizung per sof. zu vermieten 2311
Sobieskiego 6.

4-Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, Balkon zu vermieten 2314
M. Piotrowskiego 10/2.

---

1 leeres Zimmer
und Küche von Dame sofort zu mieten ges. Offerten unt. **E** 2316 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Kleines 2292
freundl. Zimmer
m. elektr. Licht z. verm.
Gdańska 89, Wohng. 4.

Pachtungen

Kleines **Gärtnereigrundstück** zu pachten oder kaufen gesucht. Off. u. **A** 4824 an die Geschst. dieser Ztg. erb.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft mit Restauration u. Tanzsaal v. sofort zu verpachten.
Nachfragen u. **D** 2275 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.

Großes Sommer- und Gartenfest

am 29. Juni 1937 (Peter u. Paul) im Elysium.

Bläserchor des Vereins zur Pflege der Instrumentalmusik in Brbg., Leitg. Gymnasiallehrer **Lang.** — Elysium-Kapelle. — Volks- u. Kinderbelustigungen aller Art. — **Tanz.** — 3 Kapellen.

Beginn 3 Uhr nachmittags.

Eintritt für Mitglieder 0,20 zł, für Nichtmitglieder 0,50 zł zuzüglich Steuer. — Kinder in Begleitung Erwachsener frei. 4789

Pommerellen.

28. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein

hielt Donnerstag abend im „Goldenen Löwen" eine Versammlung ab, die sich eines verhältnismäßig guten Besuches erfreute. Zunächst gelangte die Angelegenheit der Beitragsleistung für den Nationalen Verteidigungsfonds zur Behandlung. Namens des deutschen Grundbesitzes hat Herr Busch an der konstituierenden Komiteesitzung teilgenommen, über die er einen kurzen Bericht gab. Es ist dort beschlossen worden, als Beisteuer zu dem Fonds, die für Stadt und Kreis Graudenz eine Summe von 150 000 Zloty erbringen solle, einen Betrag von 10 Prozent der Einkommensteuer vom Jahre 1936 festzusetzen Der Vorsitzende, Stadtbaurat a. D. Witt, teilte mit, daß im Einvernehmen mit den Vorständen der beiden hiesigen polnischen Hausbesitzervereine der in der genannten Höhe normierte Betrag für recht reichlich gehalten werde. Der Beitrag für den Fonds sei zwar freiwilliger Natur, jedoch müsse, wie der Vorsitzende betonte, seine Entrichtung von allen polnischen Staatsbürgern als eine Ehrensache betrachtet werden. Die drei Vorstände hätten folgende Sätze als wünschenswert für den Hausbesitz erachtet: 5 Prozent von der staatlich veranlagten Einkommensteuer. Wer keine Einkommensteuer zahlt, hätte für 5—6 Monate, je 1 Zloty monatlich zu entrichten. Für diejenigen Mitglieder, denen auch dies nicht möglich ist, somit für die wirtschaftlich am schlechtesten Dastehenden, habe der Vorstand beschlossen, aus der Vereinskasse einen Pauschalbetrag von 100 Zloty zu leisten. Die Versammlung stimmt dem Beschluß des Vorstandes einstimmig zu. Es wurde noch dem Wunsche Ausdruck gegeben. daß das in Graudenz gesammelte Geld der hiesigen Industrie usw., also auch der Graudenzer Wirtschaft und Arbeiterschaft in Form von Aufträgen zugute kommen möchte.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung kam die Angelegenheit des unter den heutigen Verhältnissen oftmals übermäßigen Wasserverbrauchs durch Mieter zur Besprechung. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Miete etwas zu ermäßigen, wenn die Mieter sich verpflichten, die Kosten für Wasser, die, wie seinerzeit, durch Umlage auf die einzelnen Mieter verteilt werden müßten, anteilig zu tragen. Diese Anregung höre sich, wie der Versammlungsleiter bemerkte, ja ganz gut an, aber leider stehe dem bei den dem Mieterschutzgesetz unterliegenden Wohnungen eben das Mieterschutzgesetz entgegen. Immerhin werde die Angelegenheit durch entsprechende Eingaben an zuständige Instanzen zur Sprache gebracht werden.

Zum Schluß wurde die Frage der Hausfassaden-Erneuerungen behandelt. Der Vorsitzende führte hierzu aus, daß mancher Hausbesitzer durch die behördliche Anweisung zu dieser Arbeitsvornahme mit deren finanzieller Seite seine liebe Not gehabt habe. Wie mitgeteilt wurde, sei aber in zwei bekannt gewordenen Fällen der tatsächlichen pekuniären Unmöglichkeit von Hausbesitzern zum sofortigem Neuabputzen ihrer Gebäude behördlicherseits Rücksicht genommen und ein Aufschub von Jahresfrist bewilligt worden. Der Vorsitzende riet deshalb dazu, daß, falls wirklich absolute Unmöglichkeit zur Kostenentrichtung für solche Renovierungen vorliege, mit einer Reklamation nicht zurückzuhalten. Sie müsse jedoch. wenn sie Zweck haben solle, genügend und beweiskräftig begründet werden. *

× **Eine Preiskommission** gewählt wurde in der letzten Sitzung der Lebensmittelsektion im Verein der selbständigen Kaufleute. *

× **Während des Gewitters,** das am letzten Freitag abend in der 9. Stunde über unsere Gegend zog, schlug der Blitz in Linarczyk, Kreis Graudenz, in das Wohnhaus des Landwirts Alexander Błaszkiewicz. Das Gebäude brannte nebst einem Schuppen nieder. Mitvernichtet wurde auch zum Teil die Wohnungseinrichtung. Der Schaden beträgt etwa 5000 Zloty. *

× **Wohnungsbrand.** Freitag abend 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Börgenstraße (Sienkiewicza) 14 gerufen, wo aus der im zweiten Stock des Seitengebäudes befindlichen Wohnung der Frau Sergt dichte Rauchwolken strömten. Der Brand konnte von der Wehr schnellstens erstickt werden, nachdem das Feuer in einem Zimmer etwa zwei Quadratmeter Parkettfußboden zerstört hatte. *

× **Leichenfund.** In der Nähe von Neuenburg wurde am letzten Mittwoch eine männliche Leiche aus der Weichsel gefischt, in der man diejenige des am 15. d. M. ertrunkenen 25jährigen Wiktor Jankowski erkannte. *

† **Der letzte Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Der Verkehr und auch der Umsatz waren zufriedenstellend. Die Butter kostete 1,00—1,30, Eier 1,00—1,15, Weißkäse 0,10—0,40, Tilsiter 0,80—1,20; Himbeeren 0,50—0,80, Erdbeeren 0,40 bis 0,60, Walderdbeeren 0,40, Blaubeeren 0,20, Johannisbeeren 0,20, Stachelbeeren 0,30—0,35, Kirschen 0,30—0,50; Schnittbohnen 0,40, Blumenkohl 0,10—0,60, Mohrrüben 0,10, Erbsschoten 0,20, Spargel 0,30—0,50, Kohlrabi 0,10, Salat 0,05, Rhabarber 0,10, Radieschen 0,10, Tomaten 1,30—1,50, Gurken Pfd. 0,50, frische Kartoffeln zwei Pfd. 0,25, alte 0,08; Suppenhühner 1,50—3,00, Hühnchen Paar 1,50—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90. junge Gans 3,00; Aale 0,70—1,20, Hechte 0,70—0,90, Schleie 0,50—0,60, Karauschen 0,40—0,60, Barsche 0,40—0,50, Plötze 0,25—0,35, Krebse Mandel 1,00; Blumen in Töpfen 0,40—1,00 und mehr, Sträußchen 0,05 bis 0,20 noch mehr je nach Auswahl. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** hat in den letzten 24 Stunden erheblich zugenommen, denn er stieg bis Sonnabend früh von 0,44 auf 0,83 Meter über Normal an. Mit weiterem Anwachsen ist zu rechnen. — Schlepper „Stanisław Konarski" holte, aus Włocławek kommend, drei Kähne mit Sammelgütern für Warschau ab. Schlepper „Kurier" traf mit zwei Kähnen mit Stückgütern aus Danzig ein und fuhr mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus Danzig ein und fuhr mit drei Kähnen mit Sammelgütern nach Warschau weiter. Den Tourdienst auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig versahen die Personen- und Güterdampfer „Fredro" und „Halka" bezw. „Witeź", während in entgegengesetzter Richtung „Sowinski" sowie Schlepper „Pirat" bezw. „Stanisław" und „Bałtyk" passierten.

‡ **Ein hoher Fahnenmast,** in den Nationalfarben gestrichen, wurde auf dem Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) zwischen dem Balkon des Rathauses und dem Hauptpostamt errichtet u. zw. auf der Stelle, an der sich zu deutscher Zeit das Denkmal Kaiser Wilhelms I. befand. * *

v **Das Wojewodschafts-Bürgerkomitee** der Arbeitslosen-Winterhilfe hielt im Gebäude der Landeshauptmannschaft seine Liquidationsversammlung ab, die von dem Wojewoden Raczkiewicz geleitet wurde. Im Namen des Wojewodschaftskomitees, dessen Präses Landesstarost Łącki ist, erstattete Ingenieur Bielski einen ausführlichen Tätigkeitsbericht, worauf auf Antrag des Vorsitzenden der Revisionskommission Radłowski dem Komitee einstimmig Entlastung erteilt wurde. * *

v **Die Kiesfischerei** aus der Weichsel ist jetzt wieder in vollem Gange. Der gewonnene Kies wird unterhalb der neuen Wegebrücke an Land gebracht und von dort mit Wagen fortgeschafft. Bei der Abfuhr der Kiesmassen ereignen sich tagtäglich Fälle gemeinster Tierquälerei. Die Wagen sind so schwer, daß sie beinahe bis zur halben Achse in das Erdreich einsinken und selbst von 4 Pferden nur mit alleräußerster Kraftanstrengung herausgezogen werden können. Dessen ungeachtet schlagen die mit der Abfuhr beauftragten Kutscher so unbarmherzig auf die Pferde ein, daß ihr Verhalten unter den Augenzeugen tiefste Empörung hervorruft. Hoffentlich sorgt unser Tierschutzverein dafür, daß dieser Tierquälerei bald ein Ende bereitet wird. * *

‡ Bei dem Gewitter am Nachmittag des Freitag schlugen drei Blitze in der Innenstadt ein, ohne zum Glück großen Schaden geschweige denn Brände anzurichten. Ein Blitzstrahl traf das Dach des Wojewodschaftsgebäudes, riß hier einige Ziegel und Dachsteine hinunter und ging an einem Draht entlang in die Erde. Die Feuerwehr erschien sofort an Ort und Stelle, brauchte jedoch nicht einzugreifen, da die entstandenen Flammen am Balkenwerk schon von den Beamten gelöscht worden waren. Dann war das Gefallenen-Denkmal, das sich in niedriger Umgebung hoch auf dem Pl. Pokoju Toruńskiego (ehem. Leibitscher Torplatz) erhebt, wie schon einmal das Ziel eines Blitzes und der dritte endlich hat sich ein Haus in der ul. Warszawska (Friedrichstraße) erwählt und mit der Zerstörung der Telephonleitungen begnügt. — Gegen 5 (17) Uhr setzte ein zweites, weniger starkes Gewitter ein, nach welchem die Temperatur sich merkbar abkühlte. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 26. Juni. Der Feldhüter Erwin Januszewski des Gutes Ostaszewo (Ostichau) schoß in der Nacht auf den 37 Jahre alten Franciszek Maciejewski aus Schönwalde (Wrzosy), den er beim Diebstahl von Schoten angetroffen hatte. M. wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus Thorn-Mocker (vor dem Diakonissen-Krankenhaus) eingeliefert. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Juni. Der in Rentschkau (Rzęczkowo) wohnhafte Friedrich Dube fand während des Badens im See bei Borek den Tod durch Ertrinken. * *

Konitz (Chojnice)

Zur Konitzer Festwoche

haben Reihen von Fahnenmasten am Markt und an der Schule Aufstellung gefunden. Am Schlochauer Torturm sieht man das neue Stadtwappen.

Um 9 Uhr wurde nach Ansprachen des Bürgermeisters Sieracki und des Kreisstarosten Lipski, der auf die hohe Bedeutung der Ausstellung für das polnische Gewerbe hinwies, die

Konitzer Schau eröffnet.

Es haben auf derselben in 22 Sälen 56 Aussteller Erzeugnisse und Verkaufsartikel ausgestellt. Wenn auch aus technischen Gründen sich eine zusammenhängende Ausstellungsfläche nicht erreichen ließ, so gibt trotz der Teilung in zwei Gebäuden die Schau ein abgerundetes Bild Konitzer Gewerbefleißes — wenn man auch feststellen muß, daß die Schau hätte weit besser beschickt sein können.

Einen Saal allein hat der Bienenzuchtverein mit seinen Erzeugnissen, Geräten der Firma J. F. Gehrke belegt. Hier kann man sogar die fleißigen Immen hinter Glas bei ihrer Arbeit sehen. Gut beschickt ist auch die Eisenbranche. In der Elektrobranche ist die Firma O. Rott allein vertreten und stellt neben selbst gewickelten Motorankern einen Apparat zum Messen elektrischer Widerstände aus. Sehr wirkungsvoll ist der Stand der Fa. Lupinus, welcher besonders das Interesse der Landwirtschaft erregt. In demselben Saal ist auch der Stand der einzigen Kiefernsamen-Darre in Klausene, welche die Samen der verschiedenen Nadelholzarten ausstellt, sowie der der Fa. Dullek zu sehen. In der Möbelbranche sind von 45 Tischlereibetrieben nur fünf vertreten, darunter die Fa. Kirstein mit einer aparten Vitrine und Tischlermeister F. Bolle mit zwei Schränken in Danziger Barock. In der Papierbranche fällt besonders der Stand der Fa. Bennewitz auf. Von gärtnerischer Kunst zeugt der Saal des Gärtnerverbandes, wo auch die Firma E. Nußbaumer ihre Stein- und Kunststeinerzeugnisse ausstellt. Es ist noch die Kultur-, Volkstums- und Kunstausstellung zu erwähnen, ebenso die Jagdausstellung.

Die hiesige Fürsorgeanstalt (früher Besserungsanstalt) hat die Aula belegt und außerdem noch einen Stand auf dem Hofe inne. Man kann daran erkennen, welche schwere Konkurrenz diese Anstalt dem hiesigen Gewerbe bietet. Allein von Möbeln hat die Anstalt ein ganzes Magazin aufgebaut. Die Schau findet lebhaftes Interesse bei der Bevölkerung.

Nachdem bereits um 11.30 Uhr die Tagung der Vereine selbständiger Kaufleute im Bahnhofshotel eröffnet wurde, fand um 15 Uhr die Begrüßung der Sänger statt, welche hierauf im Bahnhofshotel eine Tagung und einen Wettbewerb veranstalteten.

Abend 20 Uhr ließ Glockengeläute und der schaurige Ton des Feuerhorns die Bürgerschaft aufhorchen; es war aber kein Brand, sondern es wurde am Wilkeschen Hause am Wilhelmsplatz mit altertümlichen Geräten eine Löschübung wie vor 100 Jahren gezeigt. Um 20.30 Uhr ertönte abermals die Feuerglocke; diesmal rückte unsere alte Garde der Freiwilligen Feuerwehr mit Pferdebespannung, Spritze, Wasserwagen und mechanischer Leiter an und zeigte unter der Führung des Abteilungsführers i. R. Bolle, wie vor 50 Jahren die Wehr arbeitete. Die

übung klappte vorzüglich, was um so höher zu bewerten ist, als die 10 Mitwirkenden im Alter von 50 bis über 70 Jahren stehen. — Um 21 Uhr loderten Flammen auf dem Rathausbalkon auf, und bald darauf rückte die neuzeitlich motorisierte Wehr an, welche einen Großangriff mit allen Zügen am Rathause vorführte.

Damit war der erste Tag der Festwoche abgeschlossen. Ab 9 Uhr fand ein Volksfest im Bahnhofshotelgarten statt. +

---

tz **Der Kreistag** hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der das Budget für 1937/38 dahin geändert wurde, daß der Betrag von 3063 Złoty für den Unterhalt eines Gespanns gestrichen wurde. Für die Besoldung eines Sanitätskontrolleurs wurde die Summe von 1200 Złoty bewilligt. Hierzu zahlt die Wojewodschaft einen monatlichen Zuschuß von 60 Złoty. Sodann wurde der Haushaltsplan in Höhe von 390 120,34 Złoty angenommen. Zwei Verordnungen des Wojewoden über Zuschlag zur Grundsteuer und über die Wegesteuer wurden zur Kenntnis gegeben. Zum Ankauf von Gelände für den Straßenbau Czersk—Kossabude wurde der Kreisverwaltung Ermächtigung erteilt. Zur Abschließung von Verträgen über die Geländeregulierung bei diesem Straßenbau hat der Wojewode in einem Dekret Stellung genommen. Die Änderung des Kreissparkassenstatuts wurde von Dir. Lipski vorgetragen. Nach einem Bericht über die Kassenrevision und über den Entwicklungsstand der Kreisbank, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt, und Dir. Lipski für seine erfolgreiche Tätigkeit Anerkennung und Dank ausgesprochen. Zum Schluß wurde längere Zeit über die Arbeitslosenfrage (es sind im Kreis über 1200 arbeitslose Familien) ohne Resultat verhandelt.

tz **Ein Feuer infolge Blitzschlag** entstand am Freitag bei dem Landwirt Januszewski in Menschikal (Męcikał). Das aus Holz erbaute Wohnhaus wurde in kurzer Zeit ein Opfer der Flammen. Von dem Mobiliar konnten nur die Betten und eine Nähmaschine gerettet werden. Die Höhe des Brandschadens beträgt etwa 5500 Złoty. +

tz **Ein Pferdegeschirr gestohlen** wurde dem Eisenbahner Joh. Westfal, Osady 2. +

Dirschau (Tczew)

de **Seinen 80. Geburtstag** kann am kommenden 6. Juli Gärtnermeister Hermann Junger begehen. Der Jubilar, ein geborener Ostpreuße aus Lenk, Kr. Preußisch-Holland, diente in treuer Pflichterfüllung auf dem Rittergut Wacmiers der Familie von Kries allein 56 Jahre. 1913 erhielt der brave Meister in Anerkennung seiner Verdienste um das Gartenwesen, besonders um die Obstbaumzucht, auf der großen Marienwerderer Ausstellung die staatliche bronzene Medaille. Auch der Gärtnerverband verlieh Herrn J. die damals höchste Anerkennung, die silberne und bronzene Ehrenauszeichnung. 1933 trat der Jubilar in den Ruhestand und zog zu seiner in Mewe wohnenden Tochter, um im April dieses Jahres endgültig ins Dirschauer Altenheim überzusiedeln. Die große Rüstigkeit und Gesundheit dieses kernigen Alten ersieht man daraus, daß Herr Junger auch heute noch die 30 Kilometer betragende Strecke nach Mewe herunterradelt. Ein Spielchen Skat läßt sich der Rüstige auf keinen Fall entgehen. Wir wollen nicht verfehlen, dem Geburtstagskind an dieser Stelle unseren herzlichsten Glückwunsch auszusprechen.

de **70 Jahre alt** wird am Dienstag, dem 29. d. M., der ehemalige Vorschlosser der Dirschauer Eisenbahnwerkstätten Paul Jaschinski, Brückenstraße. Über 40 Jahre war er an der genannten Arbeitsstelle in Diensten und erfreute sich bei seinen Arbeitskameraden und Vorgesetzten großer Beliebtheit.

de **Blitzschlag in einen Heuwagen.** Während des letzten Gewitters wurde ein Heuwagen des Besitzers Ehreke in Rotkitken auf dem Felde überrascht. Um sich vor den himmlischen Wasserfluten zu bergen, waren die Schnitter ins Heu oder unter den Wagen gekrochen. Ein Blitz schlug in das Gefährt und Menschen und Tiere wurden zu Boden geschleudert, kamen aber mit dem Leben davon.

de **Durch Einbrüche** wurde ein Alfons Derengowski und ein Wojciech Gierzewski aus Neukirch geschädigt. Ersterer verlor auf diese Weise sein Jackett mit Brieftasche, einen Ausweis und einen kleineren Geldbetrag. Bei G. drangen die Diebe durch ein Fenster in die Werkstatt und stahlen ein Paar Schuhe, Leder und 5 Pfund Butter, der Gesamtschaden beträgt 60 Złoty.

de **Beschlagnahmte Wurst.** Während des letzten Wochenmarktes am Sonnabend unternahm die Polizei wieder eine Revision der Fleischerstände. Nachdem schon letztens bei verschiedenen Fleischern ungestempeltes Fleisch beschlagnahmt werden mußte, beanstandeten jetzt bei dem Fleischer T. aus Subkau die Beamten eine größere Menge Wurstwaren, deren Verkauf bekanntlich auf dem Wochenmarkt nicht erfolgen darf.

de **Lebhafter Betrieb** mit großem Angebot und guter Kauflust herrschte auf dem letzten Wochenmarkt. Die einzelnen Preise waren folgende: Landbutter 1,15—1,30; Molkereibutter 1,30—1,50; Eier die Mandel 1,00—1,00; Weißkäse 0,25; Tilsiterkäse 0,70—1,10; Limburger 1,20; Walderdbeeren 0,30—0,40; Blaubeeren 0,25; Gartenerdbeeren 0,70—1,00 das Pfund; Kirschen 0,40—0,50; Rhabarber 2 Pfund 0,15; Spinat 0,20; Stachelbeeren 0,30—0,35; Johannisbeeren 0,25 Salat 4 Köpfe 0,10; Mohrrüben 0,10; Kohlrabi 0,10; Zwiebeln 0,20—0,25; Radieschen 0,05; Blumenkohl Kopf 0,20—0,50; Schoten 0,20—0,25; frischer Lindenhonig 1,40. Großes Angebot herrschte besonders auf dem Geflügelmarkt. Junge Hühnchen preisten das Stück 0,70—1,00, Suppenhühner 1,30—2,50, Enten pro Pfund 0,60—0,70, Täubchen Stück 0,30—0,40, junge Gänschen 1,70, junge Entchen 0,80 das Stück. Auf dem Fischmarkt gab es: Flundern zu 1,00 Złoty für 3 Pfund; Weißfische 0,40, Karauschen 0,65, Schleie 0,60—0,70, Hechte 0,70, Aale 0,80—0,90, Räucheraal 1,20—2,00, Barse 0,50. Für alte Kartoffeln verlangte man 7,00 Złoty, pfundweise 0,09—0,12; Kongreßpolnische Gurkenkartoffeln waren auch anzutreffen und kosteten pro Pfund 0,10 Złoty, frische Kartoffeln brachten 0,20—0,30 Złoty.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 27. Juni. Am Freitag entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter, wobei der 28jährige Alfons Dąbrowski aus Briesen vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet wurde. Dąbrowski war beim Grasmähen beschäftigt, als plötzlich das Gewitter aufzog.

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. Juni. Verhaftet wurde Leo Solki beim Schmuggeln von Tabakwaren, Tee und Parfümerien. Jetzt wurde er vom Kreisgericht zu 1197 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Bei den Erdarbeiten in der ul. Gdańska fand man in einer Tiefe von 60 Zentimtern ein menschliches Skelett. Nach ärztlichen Gutachten handelt es sich um das Skelett einer Frau, das schon 20 Jahre in der Erde gelegen hat.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 27. Juni. Das Werk Ruthen führt den Umbau der elektrischen Leitungslinie über Dzierzążno nach Karthaus durch, wodurch eine wesentliche Verkürzung gegenüber der bisherigen Linie über Borcz und Kelpin erreicht wird und die Stromstärke sich von 8000 auf 15 000 Volt erhöht. Außerdem wird die Weiterleitung der Linie nach Sierakowitz ermöglicht.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 27. Juni. Auf der Löbauer Chaussee fuhr der Radler Wł. Cejrowski beim Ausweichen in ein Auto, das aus der entgegengesetzten Richtung kam. Beim Sturz zog sich C. den Bruch des Schlüsselbeins zu und erlitt außerdem noch Verletzungen am Kopf.

p **Neustadt** (Wejherowo), 26. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,00—1,10, Butter 1,20—1,30, Kartoffeln 6,00—7,00 Złoty, frische Kartoffeln 2 Liter 60 Groschen. Auf dem Schweinemarkt kaufte man Ferkel für 6—10 Złoty das Stück.

sd **Stargard** (Starogard), 27. Juni. Die Stadtsparkasse erhält in den nächsten Tagen einen größeren Kredit, der für das Handwerk und die Kleinindustrie in Stargard und Schöneck bestimmt ist. Anleihen bis zu 4000 Złoty können bei der Stadtsparkasse beantragt werden. Antragsformulare und nähere Auskünfte sind bei der Kasse einzuholen.

Ein Ferienheim für polnische Kinder aus Deutschland ist in der Gymnasialbursa eingerichtet worden. Die Kinder verbleiben im Heim 28 Tage.

ch **Schöneck** (Skarzewy), 27. Juni. Ab 1. Juli werden dem Amtsbezirk des Gerichtsvollziehers Rybiński in Schöneck folgende Ortschaften des Kreises Berent zugeteilt: Ober- und Nieder-Hornikau, Liniewo, Liniewko, Lubieschin, Lipschin, Liniewskie Góry, Lubahn, Neukrug, Plachty, Adl. Schönfließ, Gartschin und Orle.

Sport-Rundschau

Internationale Ruder-Regatta in Brahnau.

Bei gutem Wetter und einem Besuch von etwa 5—6000 Zuschauern wurde gestern die Internationale Ruderregatta in Brahnau bei Bromberg ausgefahren. In der Ehrenloge sah man Vizestarost Robakowski, Stadtpräsident Barciszewski, General Thomée, General Grzmot-Skotnicki und andere. Die einzelnen Rennen waren außerordentlich interessant und brachten vom Start bis zum Ziel spannende Kämpfe. Der Ruder-Club „Frithjof" konnte durch Ewald Reich zweimal siegen, und zwar im Junioren- und im Jungmann-Einer. Großes Pech hatte dagegen die Mannschaft des Jungmann-Vierers mit Steuermann des Ruder-Club Frithjof. Die Mannschaft führte im 13. Rennen ganz sicher, fuhr aber etwa 150 Meter vor dem Ziel gegen einen Dalben und kam so um den sicheren ersten Platz. Der Ruderverein Graudenz konnte ebenfalls zwei Siege erringen. Der Ruder-Club „Neptun" nahm beim Rennvierer den dritten Platz ein. Außerordentlich spannend verlief das Achter-Rennen um die Meisterschaft der Stadt Bromberg. Hier holte sich den Sieg der Danziger Ruderverein.

Wir lassen nun die Ergebnisse der einzelnen Rennen folgen:

Zweiter Vierer: 1. Graudenzer Ruderverein 6,21,8; 2. Klub Wioslarski-Thorn; 3. WKS Warschau; 4. Danziger Ruderverein.

Jungmann-Einer: 1. RC Frithjof (Ewald Reich) 6,48; 2. WKS Posen; 3. RC Frithjof (Kurt Rosen); 4. WTW Warschau.

Erster Vierer: 1. WKS Wilna; 2. AZS Posen; 3. BTW Bromberg; 4. Danziger Ruderverein; 5. Polizeisportklub Kalisch; 6. Klub Wioslarski Thorn.

Jungmann-Achter: 1. AZS Posen; 2. BTW Bromberg; 3. WTW Warschau.

Damen-Vierer: 1. WKW Warschau; Bydgoski Klub Wioslarek Bromberg.

Militär-Gig-Vierer: 1. AZS Warschau; 2. KKW Bromberg; 3. Jacht-Club Wloclawek.

Einer: 1. AZS Krakau 6,07 (Roger Verey); 2. Danziger Ruderverein; 3. WTW Warschau.

Doppel-Zweier: 1. AZS Posen; 2. Gemischte Mannschaft Warschauer Rudervereine.

Junioren-Vierer: 1. Graudenzer Ruderverein Graudenz; 2. Klub Wioslarski Thorn; 3. Klub Wioslarski Danzig.

Gig-Vierer: 1. KKW Bromberg; 2. Polizeisportklub Bromberg; 3. „Gryf" Bromberg; 4. „Wisła" Graudenz; 5. Graudenzer Ruderverein; 6. KW Skarzysko.

Damen-Gig-Vierer: 1. AZS Warschau; 2. Bydgoski Klub Wioslarek Bromberg.

Vierer ohne Steuermann: 1. AZS Posen; 2. BTW Bromberg.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. BTW Bromberg; 2. TW Plock (Das Frithjof-Boot fuhr hier kurz vor dem Sieg gegen einen Dalben).

Erster Jungmann-Vierer: 1. Renn-Gemeinschaft Danzig; 2. KW Skarzysko.

Junioren-Einer: 1. RC Frithjof (Ewald Reich); 2. Danziger Ruderverein; 3. Militär-Sportklub Posen.

Jungmann-Gig-Vierer: 1. KKW Bromberg; 2. Polizeisportklub Bromberg; 3. Polizeisportklub Bromberg.

Junior-Achter: 1. BTW Bromberg; 2. AZS Posen; 3. WTW Warschau.

Leichter Vierer: 1. KW Thorn; 2. WKS Kalisch; 3. Ruderklub „Neptun" Posen.

Doppel-Zweier: 1. AZS Krakau; 2. WTW Warschau; 3. Ruder-Club Frithjof Bromberg.

Achter um die Meisterschaft von Bromberg: 1. Danziger Ruderverein; 2. AZS Posen; 3. KKW Bromberg.

*

Das Deutsche Derby in Hamburg.

Das Deutsche Derby in Hamburg übertraf alle Rekorde. Vor einer ungeheuren Menschenmenge bei strahlendem Sonnenwetter wurde in Gegenwart des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring das 100 000 Mark-Rennen unter den denkbar glücklichsten Verhältnissen entschieden. Der Gráditzer „Abendfrieden" gewann das klassischste aller Rennen ganz leicht mit zwei Längen vor Trollius und der glänzend gelaufenen Iniga Isolani, die vom Start bis zur Distanz geführt hatte. Stürmischer Jubel ertönte von den zum Brechen vollen Zuschauerplätzen, als der Favorit 300 Meter vor dem Ziel an die Spitze und ungefährdet zum Sieg kam. Der Toto zahlte 19:10 auf den Sieg.

*

Schwabensieg beim Deutschlandflug.

Der Deutschlandflug fand am Sonntag mit der Rückkehr der Teilnehmer nach dem Flughafen Rangsdorf sein Ende. Gegen 12 Uhr landete die letzte Maschine, und damit hatte der Deutschlandflug eigentlich sein Ende gefunden. Unter den letzten Teilnehmern, die in Rangsdorf eintrafen, befand sich auch die Kette des Korpsführers Generalmajor Christiansen.

Bald nach der Ankunft aller Teilnehmer konnte die Wettbewerbsleistung der Sieger-Mannschaften bekanntgegeben. Es sind die Flieger der

NSFK-Gruppe Stuttgart (auf Klemm),

die bereits in den letzten Tagen des Wettbewerbs in Führung lagen und sich mit der Kette des Majors Seidemann und der der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt einen scharfen Kampf lieferten. An zweiter Stelle steht in der Siegerliste NSFK-Gruppe Breslau (auf Focke-Wulf), an dritter Stelle die Gruppe Seidemann (auf Focke-Wulf).

Die privaten Flugzeugbesitzer, die eine gesonderte Konkurrenz ausgeflogen haben, wurden bereits am Sonnabend in Rangsdorf versammelt, wo sie ihre Hindernislandungen ausführten. Bei diesen Fliegern ist der Sieger des Wettbewerbs ebenfalls ein Stuttgarter Pilot und zwar

Freiherr von Taxis,

der eine Klemm 35 flog. Die Siegerkette des Großen Wettbewerbs flog ebenfalls Maschinen des Stuttgarter Werks, so daß der Deutschlandflug 1937 mit einem ganz großen Sieg der Schwaben auf allen Fronten endete.

Am Nachmittag flogen die Deutschland-Flugketten über den Flughafen Tempelhof und stellten sich hier den vielen Tausenden, die zum Besuch des Großflugtages gekommen waren, vor.

Tennis in Wimbledon.

Bei trübem Wetter ging am Sonnabend die erste Woche der inoffiziellen Weltmeisterschaften auf Grasplätzen in Wimbledon zu Ende. Von 128 Bewerbern im Männer-Einzel sind 120 ausgeschieden. Übriggeblieben als die acht Weltbesten sind zwei Deutsche, Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel, drei Amerikaner, Budge, Grant und Parker, zwei Australier, Crawford und McGrath, sowie als einziger Engländer Austin. Mit Ausnahme von Roderich Menzel, der schon in der ersten Runde von Crawford geschlagen wurde, sind also die „Gesetzten" programmäßig durchgekommen. Um den Eintritt in die Vorschlußrunde kämpfen nun von Cramm mit Crawford, Austin mit Grant, Henkel mit Parker und Budge mit McGrath, wobei die Aussichten für die beiden Deutschen, unter die „letzten Vier" zu kommen, nicht schlecht sind. Der Kampf Henkel gegen Hare-England eröffnete am Sonnabend den Reigen der Spiele auf dem wieder dicht umlagerten Centre Court. Henkel benötigte zwar fünf Sätze, um mit 6:4, 3:6, 3:6, 6:2, 6:3 gegen den linkshändigen Engländer zu gewinnen, war aber trotzdem nie ernstlich in Gefahr. Gottfried v. Cramm war gegen Mako überlegen. Wenn auch Mako in erster Linie Doppelspieler ist, so überraschte es doch, daß er v. Cramm nicht mehr Widerstand entgegensetzen konnte und sich 6:0, 6:2, 6:3 geschlagen bekannte.

Der fünfte Tag der Tennismeisterschaften in Wimbledon brachte in erster Linie Doppelspiele, zwischen denen auch noch einige Einzel erledigt wurden.

Männer-Einzel: Parker—Prenn 6:4, 7:5, 6:2. McGrath—Shayes 6:2, 6:1, 6:3; Budge—Hecht 6:4, 6:2, 6:2; Grant—Stedman 4:6, 6:8, 6:1, 6:4, 6:3.

Damen-Einzel: Jędrzejowska—Southwell 6:1, 6:1; Andrus—Ford 6:4, 6:1; King—Pittmann 6:1, 6:4; Mathieu—Dearman 6:0, 6:3; Nuthall—Law 2:6, 6:4, 6:2; Lizana—Saunders 6:4, 6:1; Stammers—Winthrop 6:3, 6:3.

Männer-Doppel: Hughes-Tuckey—Rogers-McVeaoh 11:9, 4:6, 6:0, 6:2; Nakano-Yamagishi—Cook-Filby 6:3, 6:3, 5:7, 3:6, 6:3; Pallada-Puncec—Betts-Redall 6:1, 4:6, 6:4, 7:5; v. Cramm-Henkel—Lacroix-Geelhand 6:2, 8:6, 8:6; Schröder-Kho-Sin-Kie—Lysaght-Sherwood 6:4, 3:6, 6:3, 6:3; Hare-Wilde—Hall-Peters 6:2, 6:3, 7:5; Rudge-Mako—Fisher-Maneff 6:1, 6:1, 6:3; Brommwich-Sproule—Colins-McPhail 6:3, 6:4, 6:2.

Damen-Doppel: Round-Heeley-Geschwister Lumb 6:1, 6:1; Boegner-de la Valdene—Hollis-Terwindt 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppel: Curtis-Pallada—Bouverie-Ellmer 6:3, 6:1; Boegner-Borotra—Chuter-Cooper 6:2, 10:8; Jędrzejowska-Mako—Pittmann-David 7:5, 6:4; Ehepaar Freeman—Mellows-Maneff 6:3, 7:5; Lumb-Trinkler—Brown-Godsell 6:1, 12:10; Haylock-Sherwood—Jarvis-Comecky 3:6, 6:4, 6:4; Saunders-Schröder—Strawson-Avory 1:6, 6:1, 6:1; Kirk-Meredith—Allnatt-Betts 6:2, 6:1; Mathieu-Petra—Marriott-de Mauby 6:3, 6:4.

Internationales Rennmeeting 4. bis 18. Juli.

550 Nennungen aus Deutschland, Österreich, Polen, Schweden, Ungarn und Danzig.

Nachdem zum 15. Juni für den ersten Renntag am 4. Juli 151 Nennungen abgegeben worden sind, wurden am 22. Juni für den zweiten Tag am 11. Juli 191 und für den 18. Juli 208 Unterschriften geleistet. Ein ausgezeichnetes Resultat! Der ursprünglich ausgeschriebene dritte Renntag am 14. Juli ist aus besonderen Gründen aufgehoben worden. Von den 5 Rennen des Tages ist das „Glettkauer Jagdrennen" auf den 11. Juli, der „Preis der Danziger Höhe" für Angehörige der SA und SS auf den 18. Juli gelegt worden, so daß an diesen beiden Tagen je 8 Rennen gelaufen werden.

Es ist erfreulich, daß auch die größten deutschen Ställe Gradiz, Haniel, Waldfried ihr Interesse für Zoppot bewiesen und für das größte Rennen des Meetings, den „Großen Preis von Danzig" genannt haben. Auffallend starke Beachtung haben folgende Rennen mit internationaler Beteiligung gefunden:

am 4. Juli das „Leibhusaren-Erinnerungs-Jagdrennen mit 28,
am 11. Juli das „Roulette-Rennen" mit 37,
das „Glettkauer Jagdrennen" mit 28,
der „Große Preis von Zoppot" mit 31,
am 18. Juli der „Auto-Preis" mit 34,
der „Amazonen-Preis" mit 25,
der „Propaganda-Preis" mit 31,
das „Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen mit 30,
der „Preis der Zoppoter Waldoper" mit 35 Unterschriften.

Bei dem Streichungstermin für den ersten Renntag sind von 151 genannten Pferden 125 stehen geblieben.

Gleitboot-Rennen Warschau—Thorn.

Am Sonntag fand auf der Weichsel das erste Gleitboot-Rennen auf der Strecke Warschau-Thorn statt. Die Strecke beträgt 240 Kilometer. Erster wurde Ing. Kolodziejski in 4,59 Stunden. Zweiter Adelt 5,08. Dritter Rothert 5,09.

Die schlesischen Tennismeisterschaften.

Bei den schlesischen Tennismeisterschaften, die augenblicklich in Kattowitz ausgetragen werden, siegten Pfahl über Bednarek 6:3, 6:2. Niestroj über Borris 6:2, 9:7. Gottschalk über Steiner 7:5, 6:3. Horrain über Marticke 6:0, 6:3. Bei den Damen gewann Frl. Gajda über Fr. Gatner 6:2, 6:3. Frl. Stephan über Frau Keller 6:4, 6:4. Frl. Luniewska über Fr Golorek 5:7, 6:1, 6:0.

Briefkasten der Redaktion.

R. 503. In jedem Kreise besteht auf Grund einer Verordnung aus dem Jahre 1919 eine Kommission, an deren Spitze der Starost resp. der Stadtpräsident steht, die darüber zu befinden hat, ob dem Erwerber eines Grundstücks die Auflassung zu erteilen ist. Die Möglichkeit besteht also, daß Ihnen die Auflassung versagt wird, in Ihrem Falle halten wir dies aber nicht für wahrscheinlich. Wird die Auflassung versagt, dann ist der Verkauf ungültig, deshalb ist bei der Zahlung des Kaufpreises Vorsicht geboten.

Nr. 50 H. P. Da die Hypotheken-Schuld vor dem 1. Juli 1932 entstanden ist, fällt sie unter das Gesetz vom 29. März 1933, d. h. der Schuldner hat für die Rückzahlung der Hypothek Stundung bis 1. Januar 1938, und er braucht auch seit 1. Dezember 1935 sogar nur 5 Prozent Zinsen zu zahlen (bis dahin 6 Prozent). Sie können die Hypothek am 30. September d. J. kündigen, so zwar daß das Kapital am 1. Januar 1938 fällig wird. Vom Kapital kann Ihnen der Schuldner nichts abziehen, sondern muß es voll auszahlen.

H. A. 123. Der Schuldner kann, da sein Besitz unter die Gruppe A der Landwirtschaften fällt, Ihnen die Schuld, wenn er sie in der Zeit bis 1940 tilgen will, derart abzahlen, daß er die ganze Schuld tilgt, wenn er Ihnen die Hälfte derselben bar bezahlt. Diese Bestimmung wirkt kraft Gesetzes, der Schuldner braucht zu dieser Regelung vom Schiedsamt keine Genehmigung. Ob aber dieses Arrangement zulässig ist, wenn der Schuldner das Grundstück verkauft, d. h. wenn er die Verkaufssumme zur Durchführung dieser Art Schuldtilgung benutzt, erscheint uns sehr zweifelhaft, denn dann käme diese Wohltat des Gesetzes nicht mehr dem Landwirt zugute, sondern einer Person, die sich aus der Landwirtschaft zurückzieht, was nicht der Sinn des Gesetzes sein kann. Wir würden Ihnen raten, die Ansicht des Schiedsamtes darüber einzuholen. Im übrigen erscheint uns auch die Angabe über den freihändigen Verkauf nicht recht einleuchtend, denn wenn die Erben des belasteten Grundstücks über die Verteilung des Erbes nicht einig sind, dann kann das Grundstück nur im Wege der Zwangsversteigerung verkauft werden.

Stalin rechtfertigt sich.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, daß Stalin, beunruhigt durch die mehr und mehr wachsende **Vertrauenskrise des Auslandes** gegenüber Sowjetrußland, an einzelne Regierungen, die freundschaftliche Beziehungen mit Sowjetrußland unterhalten, ein Schreiben gerichtet habe, in welchem er seine blutigen Maßnahmen rechtfertigt.

Dieses Schreiben soll in erster Linie für Frankreich und für die Tschechoslowakei bestimmt sein, wo der Wert des Militärbündnisses mit Sowjetrußland immer mehr in Frage gezogen wird. Dieses Schreiben ist die **erste amtliche Stellungnahme Stalins zu den letzten Vorfällen.** Stalin bemüht sich in seiner Note nachzuweisen, daß durch die Erschießung Tuchatschewskis und seiner Genossen „die Sowjetarmee außerordentlich gestärkt" worden sei, und daß dadurch ihr Wert für die Verbündeten sich erhöht habe.

Besonders interessant ist die Erklärung Stalins bezüglich der Schuld der erschossenen Genossen. Der Diktator im Kreml wärmt das alte Märchen auf, wonach Tuchatschewski und seine Leidensgefährten Verbindungen mit Militärkreisen von Nachbarstaaten aufgenommen hätten. Sie wollten dabei folgenden Plan verwirklichen: **In erster Linie sollte ein Krieg der kapitalistischen Länder untereinander entfacht werden, und wenn diese Länder genügend in Mitleidenschaft gezogen wären, dann sollte die Rote Armee in den Vordergrund treten, mit deren Hilfe in diesen Ländern der Kommunismus zum Sieg gelangen sollte.**

Stalin habe sich diesem Plan widersetzt, um Sowjetrußland vor den mit einem solchen Krieg zusammenhängenden Gefahren zu schützen.

Zum Schluß seines Schreibens behauptet Stalin, die Gerichte in Sowjetrußland seien vollständig unabhängig (!) und der Kreml habe die gefällten Urteile nicht diktiert!

Bemerkenswert an diesem Brief ist die Tatsache, daß Stalin nicht ein einziges Mal den so modern gewordenen Begriff „Trotzkismus" anwendet.

Eine neue Verhaftungswelle.

Moskau, 28. Juni. (PAT) Faisula Chodzajew, der Vorsitzende der Volkskommissare von Usbekistan und gleichzeitiger Präsident der Republik von Usbekistan ist seines Amtes enthoben worden. Der Bruder Chodzajews, der Volkskommissar für Innenhandel, ist gleichfalls seines Amtes enthoben worden. Ein weiterer Bruder, der wegen Trotzkismus angeklagt ist, hat Selbstmord verübt.

Der Volkskommissar für Gesundheitswesen der Republik Georgien Mamalade ist seines Amtes enthoben worden, ohne einen neuen Posten zu erhalten. Es ist nicht bestimmt, welchem Schicksal er entgegensieht.

Die weißrussischen Schriftsteller Charot, Zaretzki, Staszewski und viele andere, die alle Mitglieder des weißrussischen Schriftstellerverbandes sind, wurden öffentlich als „Volksfeinde" erklärt. Weitere Einzelheiten über ihre Verhaftung liegen noch nicht vor.

In Leningrad ist der Vorsitzende der Organisation „Ossoawiachim" Awerbuch verhaftet worden. In anderen Ortschaften, wie in Pskow, in Sluck usw. sind die Vorsitzenden dieser Organisationen gleichfalls verhaftet worden. Der Grund soll darin liegen, daß in dieser Organisation ein großes Chaos herrsche, so daß die Leitung nicht einmal weiß, wieviel Mitglieder diese Organisation besitzt. Die sowjetrussische Presse hebt dabei hervor, daß noch nicht einmal alle Volksfeinde innerhalb dieser Organisation entlarvt worden seien.

In Minsk ist der Kommissar der Minsker Segelfliegerschule Suromski verhaftet worden. Ihm wird zum Vorwurf gemacht, er habe mit dem erschossenen General Eidemann in engen Beziehungen gestanden, und er habe sich mit Weißgardisten und Spionen umgeben.

Der Generalsekretär der weißrussischen Partei Scharangowitsch teilt mit, daß der Industrieplan im ersten Halbjahr dieses Jahres nicht durchgeführt sei. Jahrelang sei dieser Plan nicht vorschriftsmäßig ausgeführt worden. Nur ein Betrieb habe von insgesamt 53 Betrieben den vorgeschriebenen Produktionsplan eingehalten.

Aus anderen Teilen Sowjetrußlands kommen gleichfalls Meldungen über neue Verhaftungen.

Tuchatschewski an Woroschilow.

„Wir waren zwölf, die Rußland von dem Gorilla befreien wollten, du hast uns verraten!"

Die große norwegische Zeitung „Aftenposten" veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes, den der hingerichtete Marschall Tuchatschewski kurz vor seiner Verhaftung an Woroschilow gerichtet haben soll. Wie der russische Korrespondent von „Aftenposten" berichtet, soll Tuchatschewski eine Abschrift des Briefes an einen vertrauten Freund geschickt haben, von dem das Schriftstück vervielfältigt wurde und jetzt in Rußland unter der Hand verbreitet wird.

In dem Brief, den „Aftenposten", für echt hält, macht Tuchatschewski zunächst in bitteren Worten Woroschilow den Verrat an der gemeinsamen Sache zur Rettung Rußlands und der Roten Armee zum Vorwurf. Von dem Augenblick an, in dem er das abgelehnt habe, seinen Posten in dem Militärbezirk an der Wolga anzutreten, habe er gefühlt, daß um ihn herum ein leerer Raum entstanden sei, in den er jeden Augenblick hineinstürzen könne. Von zwölf Menschen sei die Befreiung Rußlands von der Herrschaft des „wahnsinnigen Gorilla-Stalin" geplant gewesen; wieviele von diesen, so fragt Tuchatschewski, werden in den nächsten Tagen vor ein Gericht gestellt werden?

„Einer von ihnen, der schwache Gamarnik, hat sich erschossen, der zweite, der uns verraten hat, bist Du, Klim-(Woroschilow). Damit hast Du vorläufig Deinen Kopf gerettet, aber wie lange wird Deine Freiheit dauern? Von Lenins Elite bist nur noch Du und der Georgier zurückgeblieben. Die anderen hat er alle ermordet, glaubst Du, daß er Dich schonen wird?

Nein, entweder Du mußt ihn vernichten, oder er wird Dich vernichten."

Weiter heißt es in dem Brief, wenn es nach der Verhandlung heißen werde, daß Tuchatschewski alles reuig eingestanden habe, so sei das Lüge. Er habe nichts zu bereuen; „ja", so fährt er fort, „es war meine Absicht, das Land von dem verrückten Gorilla zu befreien. Das wolltest Du auch, und die zehn anderen wollten es auch. Ich wollte die Armee von ihrem Untergang retten. Das politische Heer, wie der Georgier es haben wollte, wäre keine Armee, sondern nur ein Haufen Pack. Alles, was die Armee stark gemacht hatte (Tuchatschewski erwähnt die Einführung der Rangklassen und die Ausbildung der Offiziere ohne Parteibuchrücksichten nach persönlicher Qualifikation), sollte vernichtet werden. Verantwortungsvolle Posten wurden an Analphabeten wie Budjenny und Dybenko gegeben. Die brauchbaren Offiziere, die ich in den Generalstab hereingebracht hatte, werden hinausgeworfen. Und dies alles am Vorabend des Krieges, den Du und der Georgier provozieren wollt, um „die angestaute Energie zur Auslösung zu bringen." Wenn Du am Leben bleibst, Klim, so sollst Du nach meinem Tode sagen, daß Tuchatschewski auf seinem Posten wie ein Soldat gefallen ist. Vor Gericht hat er gesagt, was er sagen wollte, und nicht um Gnade gebeten. Sage, daß er sein ganzes Leben der Neubildung der russischen Armee geweiht hatte. Ich will, daß mein Tod und mein Beispiel die Jugend zu Heldentaten inspirieren soll, und wenn sich nach diesem Prozeß keine Helden finden sollten, die sich für die Rettung des Landes opfern wollen, dann haben die Deutschen recht, wenn sie sagen, daß Rußland kein Recht habe, als selbständiges Volk zu existieren, sondern daß sie wie Sklaven den Zwecken höherstehender Nationen dienen müssen."

Zum Schluß sagt Tuchatschewski, daß er Woroschilow wegen seines Verrats nicht anklagen wolle. „Du bist der Sohn einer Klasse und Diener einer Partei, wo der Verrat eine Heldentat und der Verräter ein Held ist. Denke daran, wo sie hergekommen sind, die Asew, Malinowski usw. Aber du bist nicht ganz wie diese: Du kannst manchmal wirkliche, echte Heldentaten vollbringen. Tu' es endlich!"

Der musikbegabte Sowjetmarschall.

Was die in Polen lebende Schwester Tuchatschewskis über ihren Bruder erzählt.

Die Erschießung des Marschalls Tuchatschewski hat erst bekannt werden lassen, daß eine Schwester von ihm in sehr bescheidenen, fast ärmlichen Verhältnissen in Polen lebt. Sie wohnt in Luck in der Wojewodschaft Wolhynien und lebt kümmerlich von dem kleinen Gehalt, das sie als Kassiererin des Lucker Ruderklubs erhält. Sie ist die Witwe des russischen Staatsbeamten Guk, der als Direktor die Staatlichen Domänen in Kischinew verwaltete. Als die rote Revolution ausbrach, flüchtete sie aus Rußland und kam völlig mittellos nach Polen. Nadzieja Nikolajewna Guk war fast dem Hungertod nahe, als der russische Wohltätigkeitsverein sich ihrer annahm. Er mußte sie jahrelang unterstützen, auch noch als Tuchatschewski bereits die höchsten Stufen der Sowjethierarchie erreicht hatte. Es ist nicht bekannt, ob sie sich jemals an ihren Bruder um Hilfe gewandt hat. Wahrscheinlich ist dies jedoch; denn man weiß, daß sie mit Tuchatschewski korrespondierte, obwohl sie dies immer energisch abstritt. Möglicherweise hat Tuchatschewski der Schwester eine Unterstützung verweigert, womit sich auch erklären läßt, daß sie bei der Nachricht von der Erschießung ihres Bruders nicht die geringste Bewegung zeigte. Sie erklärte sogar, daß sie mit ihrem Bruder verfeindet gewesen sei, seit er sich in den Dienst der Bolschewisten gestellt hatte. Tuchatschewski war nach den Aussagen seiner Schwester der Sohn eines sehr wohlhabenden Gutsbesitzers, der ausgedehnte Güter in den Gouvernements Smolensk und Pskow hatte. Nikolaj Nikolajewitsch hatte acht Söhne und drei Töchter. Der spätere rote Marschall verriet schon in frühester Jugend eine außergewöhnliche Musikbegabung, und in der Familie glaubte man, daß er Musik studieren und auf diesem Gebiet später einmal Bedeutendes leisten werde. Tuchatschewski zog es jedoch vor, eine andere Laufbahn einzuschlagen, die jetzt ein jähes Ende fand.

Wird Radek begnadigt?

Mehrere polnische Zeitungen brachten **in den letzten** Tagen eine Moskauer Meldung, nach der der zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Radek-Sobelsohn angeblich aus dem Gefängnis entlassen worden sei und demnächst auch ganz begnadigt werden würde. Diese Milde Stalins wird damit erklärt, daß durch die Aussagen Radeks in seinem bekannten Prozeß die Fäden der angeblichen Verschwörung Tuchatschewski, Putnas und der anderen hingerichteten roten Generale aufgedeckt werden konnten. Unkontrollierbare Gerüchte über eine „Wiederkehr" Radeks sollen in Moskau schon seit einiger Zeit umgehen.

Der Erzbischof von Canterbury

weist seinen Dekan zurecht.

Dem durch sein Eintreten für den Kommunismus im allgemeinen und für das bolschewistische Spanien im besonderen bekannt gewordene Dekan von Canterbury wurde, wie „Evening News" meldet, am Mittwoch von dem Erzbischof von Canterbury auf einer Kirchenversammlung

amtlich ein scharfer Verweis erteilt,

wobei der Erzbischof gleichzeitig betonte, daß er nicht die Macht habe, den Dekan wegen seiner Äußerungen seines Amtes zu entheben. Er halte es jedoch für nötig, so fuhr der Erzbischof fort, festzustellen, daß er für die Meinungsäußerungen und Taten des Dekans nicht verantwortlich sei. Er habe ihm auch wiederholt sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß er die Kathedrale von Canterbury und alles, was damit zusammenhänge, in die politische Arena gezerrt habe. — Diese Erklärung wurde von den Teilnehmern der Kirchenversammlung

mit minutenlangem demonstrativem Beifall aufgenommen.

Der Erzbischof schloß seine Rede mit der Versicherung, daß ganz England die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland wolle, denn von diesen Beziehungen hänge der Friede der Welt und das Wohlergehen der beiden Länder ab.

Kanadische Getreidesilos in England.

als Reserve für den Kriegsfall.

Aus London meldet DNB:

Der kanadische Getreideausschuß befindet sich zur Zeit in London, um eine Erhöhung der kanadischen Weizenausfuhr nach England durchzusetzen. Laut „Morningpost" wird der Ausschuß mit den englischen Behörden den Plan erörtern, große Getreidesilos in England zu errichten, die mit kanadischem Getreide angefüllt werden und als Nahrungsmittelreserve für den Kriegsfall dienen. Damit, so schreibt das Blatt, wären die Schwierigkeiten Englands bei der Bereitstellung seiner Lebensmittelreserven für einen Krieg größtenteils beseitigt.

Anonyme Geldspende an Baldwin.

„Reuter" berichtet:

Wie jetzt bekannt wird, hat eine unbekannte Persönlichkeit nach der Abdankung König Eduards VIII., Baldwin 250 000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um einen Dank an den Ministerpräsidenten für seine „mutige Weitsichtigkeit und begrüßenswerte Handlung in der schwersten Lage, in der er unberechenbare Gefahren abgewandt hat, die dem englischen Imperium drohten". Der anonyme Spender hat das Geld für einen Fonds bestimmt, dessen Mittel zur Stärkung der Bindungen zwischen den Dominien und der englischen Metropole verwandt werden sollen.

Englische Truppen landen in Trinidad.

Die Streikunruhen in Trinidad haben nach Meldungen aus Port of Spain einen beängstigenden Umfang angenommen. Am Dienstag kam es zu neuen blutigen Zusammenstößen zwischen den streikenden Eingeborenen und der Polizei, bei denen vier Streikende getötet und vier verwundet wurden. Die gesamten Verluste belaufen sich bis zur Stunde auf zwölf Tote und 24 Schwerverletzte. Ein besonders schwerer Zusammenstoß ereignete sich in der Stadt Rio Claro, wo die zügellose Menge den Bahnhof niederbrannte, die Gleise aufriß und die Telephon- und Telegraphenleitungen zerschnitt.

Die Lage wird von den britischen Behörden als so ernst angesehen, daß am Dienstag nachmittag 150 Marinesoldaten und Matrosen von dem englischen Kriegsschiff „Ajax" gelandet wurden. Sie sind an den großen Gefahrenstellen eingesetzt und beschützen die Ölfelder und Ölraffinerien mit Maschinengewehren. Ein zweites englisches Kriegsschiff, „Exeter", wird stündlich erwartet.

Die Ankunft des britischen Kreuzers „Ajax" vor Trinidad hat nicht verhindert, daß es am Mittwoch in dem Ölstreik zu neuen blutigen Unruhen gekommen ist. Die Zahl der Todesopfer ist auf 14, die der Verletzten auf 43 gestiegen. Drei Polizisten sind von den Streikenden aus dem Hinterhalt erschossen worden. Das erwartete zweite englische Kriegsschiff „Exeter" bringt Truppen aus Bermuda, die bei der Unterdrückung der Unruhen eingesetzt werden sollen.

Polnische Auswanderer in belgischen Gefängnissen

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" teilt aus Brüssel mit, es vergehe kaum ein Tag, an welchem die belgische Presse nicht Notizen über **Verhaftungen von polnischen Auswanderern veröffentlicht,** die auf illegale Weise nach Belgien zur Arbeitsuche kommen.

Im Zusammenhang damit schildert das Blatt das traurige Schicksal dieser Emigranten. Es sind in der Regel Menschen, die aus den Ostgebieten Polens kommen. Sie verkaufen dort ihre Habseligkeiten und begeben sich auf die Reise nach Belgien. In den meisten Fällen werden diese Emigranten von Verwandten und Bekannten, die in Belgien als Bergarbeiter arbeiten, zu dieser Reise angespornt. Sie treten ihre Reise ohne alle Ausweispapiere an. In Westpolen werden sie über die deutsche Grenze geschmuggelt. Auf der langen Wanderung durch Deutschland pflegt ein großer Teil dieser illegalen Auswanderer in die Hände der deutschen Polizei zu fallen, die sie dann nach längerer oder kürzerer Gefängnisstrafe über die polnische Grenze wieder abschiebt. Der übrige Teil trifft in Belgien ein, indem er sich ebenfalls über die deutsch-belgische Grenze schmuggeln läßt. Die außerordentlich wachsame belgische Polizei aber faßt in der Regel diese Auswanderer ab. So kommt es, daß die belgischen Gefängnisse und nicht nur die in den Bergwerksbezirken von polnischen illegalen Auswanderern überfüllt sind. Besonders stark sei die Zahl der polnischen Häftlinge in den Monaten März, April und Mai gestiegen. Was aus den übrigen Polen wird, die von der belgischen Polizei nicht gefaßt werden, ist unbekannt.

Die verhafteten illegalen polnischen Auswanderer werden von den belgischen Gerichten wegen Grenzverletzung und Vagabundierens verurteilt. Das Los dieser Verurteilten ist alles andere als angenehm. Die polnischen Konsuln in Belgien können sich dieser Verurteilten kaum annehmen. Sie können ihnen nach Freilassung ebenfalls keine Rückreise-Pässe ausstellen, da keiner dieser Verurteilten sich ausweisen kann, daß er wirklich polnischer Staatsbürger ist. In den meisten Fällen können die Verurteilten kaum mehr als ihren Namen, ihren Geburtsort und ihr Geburtsdatum angeben. Die belgischen Behörden sind in allen Fällen unerbittlich und sperren jeden illegalen polnischen Auswanderer ein, selbst dann, wenn er nachweisen kann, daß er Arbeit gefunden hat. Die belgischen Behörden stehen nämlich auf dem Standpunkt, Polen habe ein reichliches Auswanderer-Kontingent für polnische Arbeitskräfte in Belgien erhalten, dieses Kontingent sei nicht einmal ganz ausgenützt worden. Allein für den Monat Juli ist ein weiteres Kontingent für 3000 polnische Arbeitskräfte in Belgien vorgesehen.

Bei den Verhafteten handelt es sich aber in vielen Fällen auch um notorische Tippelbrüder, die nach Belgien kommen, aber in Wirklichkeit keine Arbeit haben wollen. Die Schärfe der belgischen Behörden werde auch damit begründet, daß die illegale Auswanderung nach Belgien aus Polen durch kommunistische Agitatoren verursacht sein könne.

Das polnische Blatt schließt seine Ausführungen mit einer Warnung, auf illegalem Wege nach Belgien auszuwandern.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue Devisenbestimmungen für Auslandreisen!

Die polnische Devisen-Kommission hat ein neues Rundschreiben erlassen, durch welches die Bestimmungen zur Mitnahme von Devisen nach Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn, Rumänien und Italien abgeändert werden. Auf Grund eines gültigen Reisepasses dürfen nach diesen Ländern Geldmittel in Form von Akkreditiven oder Touristenschecks ausgeführt werden, die in den Ländern zahlbar sind, in die man sich begibt. Die Dauer der Reise wird dabei auf vier Wochen berechnet.

Bei der Ausreise dürfen mitgenommen werden:

Nach Bulgarien der Gegenwert von 500 Złoty in Lei bei Individualfahrten, der Gegenwert von 300 Złoty bei Sammelausreisen.

Nach Jugoslawien der Gegenwert von 750 Złoty in Dinar bei Einzelreisen, der Gegenwert von 500 Złoty bei Sammelreisen.

Nach Ungarn der Gegenwert von 750 Złoty in Pengö bei Einzelreisen, der Gegenwert von 500 Złoty bei Sammelreisen.

Ist die Reise nach diesen Ländern für eine kürzere Zeit als vier Wochen berechnet, dann erteilen die Devisenbanken Akkreditive oder Touristenschecks mit niedrigeren Beträgen.

Bei der Ausreise nach Rumänien erhält der Reisende, der sich mit einem für Rumänien lautenden Paß und mit einer Ausfuhrerlaubnis des polnischen Verrechnungsinstituts legitimieren kann, Akkreditive in Höhe von 200 Złoty pro Woche. Bei Sammelreisen lauten diese Akkreditive auf 150 Złoty pro Woche.

Bei Ausreisen nach Italien werden die Devisenbanken Touristenbons im Werte von 100—500 Złoty (bei Sammelreisen von 75—200 Złoty pro Woche verabfolgen. Personen, die zu Kurzwecken oder Studienzwecken nach Italien reisen, können auf Antrag eine 50prozentige Erhöhung der Devisen zuerteilt erhalten.

Die Devisenbanken sind berechtigt, auf Grund von Individualanträgen und nach Einreichung einer Bescheinigung des zuständigen polnischen Konsuls in Italien für den Zeitraum der Verlängerung des Passes Touristenbons nachzusenden.

Außer den Akkreditiven und Touristenbons kann jeder Reisende nach diesen Ländern noch 50 Złoty in beliebigen Zahlungsmitteln (statt bisher 30) mitführen.

Konvertierung der polnischen Zündholzanleihe.

Senkung der Zündholzpreise?

Die in Warschau stattfindenden Verhandlungen über die Konvertierung der polnischen Zündholzanleihe haben zu einem Erfolg geführt. Die Anleihe, die im Jahre 1930 in Polen in Höhe von 32 000 000 Złoty aufgenommen wurde, hat jetzt einen Nominalwert von 30 770 000 Złoty. Es wurden also 1 630 000 Złoty amortisiert. Der Anleihezinssatz betrug 6,5 Prozent. Das Konvertierungsabkommen sieht vor, daß der Zinssatz vom 1. Oktober 1937 auf 4,25 Prozent herabgesetzt wird. Gleichzeitig soll automatisch eine Senkung der Schuldentilgungssätze erfolgen. Wie die „Gazeta Handlowa" erfährt, haben sich die Besitzer der Anleiheobligationen damit einverstanden erklärt, für die fälligen Zahlungen vom 1. Oktober 1936, 1. April 1937 und 1. Oktober 1937 3prozentige polnische Schatzbons in Zahlung zu nehmen. Das Abkommen entspricht dem Abkommen, das mit den amerikanischen Gläubigern ebenfalls erreicht war. Um das Abkommen in Geltung zu bringen, ist, da es sich um einen internationalen Vertrag handelt, die Ratifizierung durch das polnische Parlament nötig. Festzustellen ist, daß die schwedischen Gläubiger sehr weitgehendes Entgegenkommen gezeigt haben.

Zwischen der Polnischen Regierung und der schwedischen Finanzgruppe, die das Zündholzmonopol in Polen ausnutzt, ist es gleichzeitig zu einem Abkommen über die Senkung der Zündholzpreise ab 1. Juli 1937 gekommen. Die Preise sollen im Kleinhandel um 20 Prozent gesenkt werden. Als Bedingung der Preissenkung hat sich die Regierung damit einverstanden erklärt, die Monopolabgabe nicht unbeträchtlich zu senken.

Erhöhte Produktion der polnischen Glashütten im Jahre 1936.

Nach dem Bericht des Verbandes der polnischen Glashütten für das Jahr 1936 betrug die Produktion der dem Verband angeschlossenen Glashütten in diesem Jahre 79 335 Tonnen gegenüber 77 557 Tonnen im Vorjahre. Der Absatz bezifferte sich auf 81 505 Tonnen (72 321 Tonnen) und war demnach um 13 Prozent größer. Die Zunahme des Absatzes erfolgte hauptsächlich bei Flaschenglas. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug am 31. Dezember 1936 15 000 gegenüber 11 600 am Ende des Vorjahres. Die Ausfuhr hat einen Rückgang der Menge nach zu verzeichnen, während ihr Wert gestiegen ist, sie betrug 529 Tonnen im Werte von 877 000 Złoty gegenüber 645,4 Tonnen im Werte von 800 000 Złoty im Jahre 1935. Die Einfuhr von Glas bezifferte sich auf 1902 Tonnen (1772) im Werte von 3,14 Mill. Złoty.

Kredite für die polnische Holzwirtschaft?

Nach Verlautbarungen aus Kreisen der Holzwirtschaft haben die Verhandlungen, die mit Banken um die Bereitstellung von Krediten für die private Holzwirtschaft geführt werden, Fortschritte gemacht. Man erwartet, daß noch in diesem Jahr für Schnittholz Garant-Kredite bereitgestellt werden und hofft, daß zur nächsten Kampagne Wareniombard-Kredite für Rundholz gegeben werden. Diese Kredite sollen zu einer Erleichterung der Marktlage dienen, da gegenwärtig die Holzfirmen aus Geldmangel vielleicht gezwungen sind, ihre Waren zu einem ungünstigen Zeitpunkt zu verkaufen.

Firmennachrichten.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangversteigerung der in Osterlitz, Kr. Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Osterlitz, Band 4, Karte 43, auf den Namen der Luise Morikes Erben eingetragenen Landwirtschaft in Größe von 29,14,03 Hektar am 3. August d. J., um 10 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 1. Schätzungspreis 24 534 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Briesen, ul. Kosciuszki Nr. 10 belegenen und im Grundbuch unter Briesen, Band 1, Karte 232, auf den Namen des Ehepaars Wisniewski eingetragenen Stadtgrundstücks in Größe von 0,07,40 Hektar am 12. August d. J., um 10.45 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 21 644 Złoty.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Ostrowo, Kr. Briesen, belegenen und im Grundbuch unter Ostrowo, Band 1, Karte 84, auf den Namen der Eheleute Irla eingetragenen Landgrundstücks in Größe von 7,46,86 Hektar am 12. August d. J., um 11.30 Uhr vorm., im hiesigen Burggericht, Zimmer 12. Schätzungspreis 9230 Złoty.

v **Stargard** (Starogard). Zwangsversteigerung des in Skurz (Skórcz) belegenen und im Grundbuch Skurz, Blatt 414, auf den Namen des verstorbenen Franciszek Komorowski eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus mit Hofraum und Garten) am 25. September 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 9890 Złoty. * *

Die Wirtschaft der Welt in Berlin.

Am 28. Juni beginnt in der Reichshauptstadt die Tagung der Internationalen Handelskammer.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es ist das erste Mal seit dem Bestehen dieser fast alle Länder, aber unter Ausschluß der Sowjetunion, umfassenden großen wirtschaftlichen Gesamorganisation der Welt, daß der alle zwei Jahre stattfindende Kongreß der Internationalen Handelskammer (IHK) in Deutschland abgehalten wird. Ungefähr 1400 ausländische Teilnehmer werden nach den bisherigen Anmeldungen erwartet, daneben etwa 800 deutsche. Das bedeutet einen Rekordbesuch, der bisher noch auf keinem der Internationalen Handelskammer-Kongresse erreicht wurde. Die Zahl der ausländischen Besucher, die aus diesem Anlaß nach Berlin kommen werden, erscheint zwar, wenn man sie etwa mit dem vorjährigen Massenzustrom zu den Olympischen Spielen vergleicht, gering. Aber man darf nicht vergessen, daß es sich diesmal fast ausschließlich um Persönlichkeiten handeln wird, die in der Wirtschaft ihres Heimatlandes an führender Stelle stehen. Sie werden in der Reichshauptstadt und in den Rundreisen durch das Reich, die vom Bureau der Internationalen Handelskammer vorbereitet werden, Gelegenheit haben, das neue Deutschland in seiner wirtschaftlichen Aufbauarbeit, aber auch in seinem allgemeinen Lebensstil kennenzulernen. Sie werden mit eigenen Augen sehen, daß so vieles von dem, was gewisse ausländische Zeitungen aus durchsichtigen Gründen über Deutschland berichten, falsch ist. Sie werden ein Volk finden, das mit neu erwachter Elastizität und Schaffenskraft am Werk ist, sich sein Haus wohnlich einzurichten und mit dem, was die Natur dem Deutschen gab, so zu wirtschaften, daß höchster Nutzen für die Allgemeinheit dabei herausspringt. Sie werden ein Volk finden, das, um ein Wort zu wiederholen, das Reichsminister Dr. Göbbels kürzlich bei der Sonnenwendfeier im Berliner Olympiastadion sprach, so weltaufgeschlossen ist wie kaum ein anderes, und sie werden daraus auch ihre wirtschaftlichen Schlußfolgerungen ziehen.

Die gewaltigen Bemühungen, die im Rahmen des Vierjahresplans vor sich gehen, werden im Ausland immer noch vielfach dahin gedeutet, daß Deutschland seine Wirtschaft von der übrigen Welt abzuschließen bestrebt sei.

Nichts ist unrichtiger als das. Der Exponent der Weltverbundenheit der deutschen Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht, hat dem bevorstehenden Kongreß in der Zeitschrift der Internationalen Handelskammer einen Aufsatz gewidmet, in dem er schreibt: „Durch die Welt geht das Verlangen, den in den Krisenjahren aus den Fugen geratenen Welthandel wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Noch ist nicht zu übersehen, wann die führenden Staatsmänner und Wirtschaftler der Welt an die Lösung dieser Aufgabe herangehen können, denn es ist klar, daß Bestrebungen in der angedeuteten Richtung nur dann von Erfolg begleitet sein können, wenn eine Reihe wichtiger Voraussetzungen erfüllt wird. Zur Wiedererrichtung einer geordneten Weltwirtschaft bedarf es zunächst der Abkehr von einer Handelspolitik, die heute noch auf ein Wirtschaften von der Hand in den Mund eingestellt ist. Kaufleute und Industrielle brauchen wieder langbefristete Handelsverträge, die ihnen ein Planen auf lange Sicht ermöglichen."

Die Internationale Handelskammer ist keine Einrichtung der Staaten und Regierungen, sondern eine private Institution, die die Wirtschaft der Welt sich selber geschaffen hat. Daraus ergibt sich, daß es nicht Sache der Internationalen Handelskammer selbst sein kann, die von den Staaten und Regierungen, zum Teil unter dem Einfluß politischer Irrmeinungen, aufgerichteten Handelshemmnisse von sich aus zu beseitigen. Sie kann nur anregen, kann nur die Stimme der wirtschaftlichen Praktiker so laut ertönen lassen, daß sie auch in den Staatskanzleien gehört wird, und sie kann aus der Erfahrung der Wirtschaftenden heraus die Wege weisen, auf denen man wieder zu einem Zusammenfügen der auseinandergerissenen Nationalwirtschaften gelangen kann. Unter diesem Gesichtspunkt kommt den Verhandlungen des bevorstehenden Kongresses eine hohe Bedeutung zu. Die Internationale Handelskammer hat sich immerhin überall in der Welt einen Ruf geschaffen, der ihre Entschließungen und Meinungsäußerungen davor bewahrt, unbeachtet beiseite gelegt zu werden.

Die einzelnen Themen, die in den Plenarsitzungen behandelt werden, zeigen die Richtung, in der sich die Aussprache diesmal bewegen wird. In der ersten Plenarsitzung wird das Thema

„Rohstoffmangel und Rohstoffüberschuß"

behandelt werden und dabei wird übrigens von deutscher Seite Staatssekretär i. e. R. Trendelenburg in der Diskussion sprechen. De Formulierung des Themas zeigt, daß seine Aufstellung schon einige Zeit zurückliegen muß, denn praktisch kann heute wohl von einem Rohstoffüberschuß kaum noch irgenwo die Rede sein. Aber die Erörterung wird Gelegenheit geben, die für Deutschland so außerordentlich brennenden Fragen der Rohstoffverteilung anzuschneiden und einmal mit aller Deutlichkeit in diesem rein wirtschaftlichen Gremium Dinge zu sagen, die bisher den Politikern nicht einleuchten wollten, von den Männern der Wirtschaft aber — so darf man hoffen — einsichtsvoll aufgenommen werden.

Das zweite Hauptthema der Plenarsitzungen lautet: „Organisierte Wirtschaft". Hier wird es sich vor allem um die Fragen der internationalen Kartellorganisation und der Absatzforschung handeln.

Wichtiger erscheint das dritte Thema: „Internationale Währungsprobleme", zu dem u. a. auch der Leiter der deutschen Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Christian Fischer, sprechen wird. Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat in dem schon erwähnten Aufsatz auch auf die Notwendigkeit geordneter Währungsverhältnisse hingewiesen. Die augenblickliche Unordnung in ihnen macht es dem Kaufmann unmöglich, mit der gleichen Sicherheit, mit der er sich etwa der internationalen Maße und Gewichte bedient auch mit einem festen Wert des Geldes zu rechnen. Dieser Zustand wird so lange bestehen bleiben, wie Währungsmanipulationen als Kampfmittel der Außenhandelspolitik benutzt werden. Erst dann, wenn die Welt wieder zu einer gesunden Handels-, Kredit- und Währungspolitik zurückkehrt, werden die neben der Zollpolitik einherlaufenden Erschwernisse des zwischenstaatlichen Güter- und Leistungsaustausches, wie Devisenbewirschaftung, Schuldenmoratorien, Clearingabkommen usw., alles Folgeerscheinungen einer verfehlten Politik, von selbst ihre Rolle wieder verlieren.

Das letzte Thema der Plenarsitzungen lautet: „Wirtschaftlicher Nationalismus", zu dem als deutscher Redner der Leiter der Reichswirtschaftskammer, Präsident Albert Pietsch, München, sprechen wird. Es wird hier Gelegenheit sein, berechtigte Forderungen zu unterstreichen und unberechtigte Unterstellungen richtig zu stellen.

Polens Binnenschiffahrtsflotte.

Nach den Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes bezifferte sich der Bestand der polnischen Binnenschiffahrtsflotte am 1. Januar 1936 auf 148 Dampf- und Motorschiffe und auf 1866 Fahrzeuge ohne Antrieb. Von den Dampfern waren 71 Raddampfer, 10 Heckraddampfer und 39 Schraubendampfer. Von den 28 Motorfahrzeugen, von denen 5 aus Holz und 23 aus Stahl gebaut waren, waren 7 Raddampfer, 1 Heckraddampfer und 20 Schraubendampfer. Fast die Hälfte der Dampfschiffe ist über 30 Jahre alt und zwar 54. Ein Alter von 20 bis 30 Jahren haben 36 Dampfer und 7 Motorschiffe, 10 bis 12 Jahre alt sind 13 Dampfer und 8 Motorschiffe, 2 bis 10 Jahre im Verkehr sind 11 Dampfer und 11 Motorschiffe. Bis zu zwei Jahren alt sind 6 Dampfer und 4 Motorfahrzeuge. Von den Fahrzeugen ohne Antrieb sind 193 aus Stahl und 1673 aus Holz. Die Zahl der aus Holz gebauten Fahrzeuge hat sich im Laufe des Jahres 1935 um rund 1000 verringert.

Infolge der geringen Regulierung der Flüsse und der Kürze der vorhandenen Kanäle ist der Tiefgang aller Fahrzeuge der polnischen Binnenschiffahrt sehr gering. So haben von den Fahrzeugen mit Kraftantrieb nur 2 Dampfer und 1 Motorschiff einen Tiefgang von mehr als 1,50 Meter. Die Mehrzahl der Schiffe hat einen Tiefgang von 0,50 bis 1 Meter. Von den Fahrzeugen ohne Antrieb haben 754 einen Tiefgang von 0,50 bis 1 Meter, 364 einen Tiefgang von 1 bis 2 Metern und 735 einen Tiefgang von weniger als einem halben Meter. Die Tragfähigkeit der Fahrzeuge mit Kraftantrieb war folgende: unter 25 To. 81, von 25 To. bis 50 To. 26, von 51 bis 100 To. 24, von 101 bis 200 To. 13, von 201 bis 300 To. 4. Von den Fahrzeugen ohne Antrieb haben eine Tragfähigkeit unter 25 To. 946, von 25 bis 50 To. 462, von 51 bis 100 To. 147, von 101 bis 200 To. 52, von 21 bis 400 To. 210, von 401 bis 600 To. 43, über 600 To. 6. Von den Dampfern und Motorfahrzeugen hatten 61 Maschinen mit einer Gesamtantriebstärke von unter 50 PS, 35 Fahrzeuge Maschinen mit 50 bis 100 PS, 19 mit 101 bis 150 PS, 25 mit 151 bis 200 PS und 8 mit 201 bis 300 PS.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 26. Juni. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,496—2,500, **London** 12,315—12,345, **Holland** 137,16—137,44, **Norwegen** 61,89 bis 62,01, **Schweden** 63,49—63,61, **Belgien** 42,14—42,22, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 11,12—11,14, **Schweiz** 57,18—57,30, **Prag** 8,671 bis 8,689, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,10—47,20, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,04 Zł., 100 Schweizer Frank 120,74 Zł., 100 französische Frank 23,48 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 289,95 Zł., belgisch Belgas 89,15 Zł., ital. Lire 22,70 Zł.

Produktenmarkt.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 26. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9 1/4, Klasse A über 60 g 8 3/4, Klasse B über 53 g 8 1/4, Klasse C über 48 g 7 3/4, frische Eier: Klasse A über 60 gr 8 1/2, Klasse B über 53 g 8; abweichende kleine und Schmutzeier 7 1/4. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8 3/4, 17er 8 1/4, 15 1/2—16er 7 3/4, leichtere 7 1/4; Norweger, estländische und ähnliche Sorten: 18er 8 3/4, 17er 8 1/2, 15 1/2—16er 7 3/4, leichtere 7 1/4; Holländer, Belgier und ähnliche Sorten: 67—69 g 8 3/4, 64—66 g 8 1/4, 60—63 g 7 3/4, 56—59 g 7 1/4; Ungarn und Jugoslawen: große 8 3/4, mittelgroße 8 1/4, normale 7 3/4; Rumänen: mittelgroße 8 1/4, normale 7 3/4; Bulgaren: mittelgroße 8 1/4, normale 7 3/4; Russen: größere —, normale —; Polen: normale 7 4/4, kleine, Mittel- und Schmutzeier 7 1/4. Kühlhauseier: deutsche: extra große —, große —, normale —, kleine —; ausländische: extra große —, große —, normale —, kleine —; Kalkeier: extra große —, große —, normale —, kleine —.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	26.50—26.75	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.75—30.25	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.75—25.00	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	24.00—24.25	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	23.25—23.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	25.50—26.00	Seradella	—.—
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ 10-70% m.Sack	35.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	39.00—39.50	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	16.25—16.50
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.40	gelbe Lupinen	16.50—17.00
Weizenmehl	m.Sack	Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	47.00—48.00	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	——
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.00—23.50
nachmehl 0-95%	36.50—37.00	Leinkuchen	23.25—23.50
Roggenkleie	19.00—19.25	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, fein	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.50—17.75	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: fester. Roggen, Roggen- und Weizenmehl fester, Hafer und Gerste stetiger, Weizen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	208 to	Speisekartoff.	15 to	Hafer	— to
Weizen	126 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	13 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Maiskleie	15 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	89 to	Gerstenkleie	25 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	69 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Heu	90 to	Soyaschrot	10 to
Roggenkleie	35 to	Pferdebohnen	10 to	Sonnenkuchenm.	10 to
Weizenkleie	55 to	Maiskerne	30 to		

Gesamtangebot 872 to.